

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

162 (8.4.1926) Abendausgabe



### Um die Abrüstungskonferenz. Frankreichs Wunsch auf Vertagung.

F.H. Paris, 8. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Echo de Paris“ erwartet ungeduldig, daß irgendein Staat die Vertagung der Abrüstungsbesprechungen in Genf beantragen werde, weil diese wegen der Haltung Rußlands und Deutschlands überflüssig geworden sei. Tschischerin habe bei seinem letzten Aufenthalt in Berlin freundschaftlich am Tisch des Generals v. Seeadt gesessen, und man wisse nicht, wie weit die deutsch-russischen Vereinbarungen gegangen seien. Locarno werde den deutsch-russischen Vertrag nicht verschwinden lassen. Geheime Abmachungen könnten selbst durch die Genfer Völkerbundsakte nicht aus der Welt geschafft werden. Deutschland sei schuld gewesen, daß man bereits einmal die Abrüstungsbesprechungen vertagt habe. Vorläufig wisse man gar nicht, was Deutschland von militärischen Standpunkt aus darstelle. Vorläufig wage es niemand, die Amerikaner durch einen Antrag auf Vertagung der Konferenz herauszufordern. Auf Italien hatte man einige Zeit lang die Hoffnung gesetzt, daß es diese Vertagung beantragen werde, aber Italien befürchte, daß dann sein Schuldenabkommen mit Amerika nicht verwirklicht werden würde. Wenn die Besprechungen wirklich stattfinden sollten, würde es schwere Streitigkeiten in Genf geben, und Tschischerin erwarte natürlich nichts anderes, als die Leichname zu sammeln, die man auf den Schlachtfeldern von Genf und Locarno werde zurücklassen müssen.

### Rußland bleibt auch der Wirtschaftskonferenz fern.

F.H. Paris, 8. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „New York Herald“ erzählt aus Genf, daß die Russen sich auch an der bevorstehenden Wirtschaftskonferenz nicht beteiligen werden, weil sie mit der Schweiz nichts zu tun haben wollen. Aber in Völkerbundkreisen lege man wegen der wirtschaftlichen Bedeutungslosigkeit Rußlands diesem Fernbleiben von der Konferenz keine besondere Wichtigkeit bei. Das Blatt erklärt, daß fünf Amerikaner an der Wirtschaftskonferenz teilnehmen werden, und zwar die nicht näher bezeichneten Herren Franklin und David, ferner der frühere Staatssekretär für Ackerbau Houston, das Mitglied des Instituts für Ackerbau Gilbert, der Präsident der wirtschaftlichen Vereinigung der Vereinigten Staaten Edwin Young, während Owen Young das einjährige Mitglied des Daweskomitees nicht in der Lage sei, an den Wirtschaftsbesprechungen in Genf teilzunehmen.

### Amerika wünscht eine Völkerrechtskonferenz

N. New York, 7. April. Anlässlich des 9. Jahrestages des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg wurde im Senat folgende Resolution eingebracht:  
„Um künftige Kriege zu vermeiden, wird Präsident Coolidge aufgefordert, alle zivilisierten Nationen der Welt zu einer Konferenz nach Amerika einzuladen, auf der das internationale Völkerrecht kodifiziert werden soll.“  
Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Senator Borah, unterstützt die Resolution.

### Die französisch-englischen Schuldenverhandlungen.

Der französische Finanzminister reist nach London.  
F.H. Paris, 8. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Finanzminister veröffentlichte gestern Abend eine lange Erklärung, aus der man den Eindruck gewinnt, daß die englische Regierung auch im Laufe des gestrigen Tages eine sehr dringende Aufforderung an Paris ergehen ließ, mit der Einleitung der Verhandlungen über die Schulden nicht länger zu zögern. Infolgedessen gibt Paris zu verstehen, daß er möglicherweise noch vor Ende dieser Woche auf 48 Stunden nach London gehen würde, um wenigstens Vorbesprechungen einzuleiten. Außerdem wird bekanntgegeben, daß bereits am 24. März ein höherer Beamter des französischen Finanzministeriums in London war, um mit dem ständigen Sekretär im Schatzamt Sir Otto Niemeyer über die finanzielle Situation Frankreichs zu verhandeln.

### Die Friedensverhandlungen in Marokko.

F.H. Paris, 8. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Matin“ erklärt, daß Abd el Krim vor einiger Zeit einen Khabid zu den Franzosen geschickt hätte, um ihnen mitzuteilen, daß Abd el Krim bereit wäre, Emiffäre an einen zu vereinbarenden Ort zu entsenden, um die Friedensbesprechungen einzuleiten. Es wurde dem Khabid erwidert, daß Abd el Krim von seiner Absicht auch die spanische Regierung unterrichten müsse. Vorläufig aber scheint

Abd el Krim sich mit den Spaniern nicht in Verbindung setzen zu wollen, was in Madrid einige Aufregung hervorrief; doch wird in Paris nachdrücklich versichert, wie wir bereits gestern meldeten, daß Verhandlungen nur im Einvernehmen mit Spanien geführt werden sollen. Vorläufig aber sind keine bestimmten Vereinbarungen zwischen Paris und Madrid wegen der Friedensbedingungen getroffen worden. Ein offizieller Abgesandter Abd el Krim ist übrigens nach einer offiziellen Depesche aus Rabat nicht bei dem Generalgouverneur erschienen, doch wird man diese offizielle Nachricht nicht ernst nehmen müssen, weil sie mit allen anderen Mitteilungen in Widerspruch steht. Die Rabater Meldung ist nur als eine Verhöhnung für Spanien gedacht.

Nach Meldungen aus Eingeborenenkreisen sollen ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen Abd el Krim und dessen Bruder entstanden sein und zwar wegen des Abfalls einzelner Stämme, besonders des Ghomara-Stammes, der den Kampf nicht weiter fortführen wollte.

F.H. Paris, 8. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der amerikanische Generalmajor Harry Smith verließ gestern Marseille und schiffte sich nach Syrien ein, wo er eine Untersuchung der Situation besonders in militärischer Hinsicht anstellen wird.

### Die Unterschleifen bei der Reichsbahndirektion Offen.

Eine amtliche Darstellung.  
\* Berlin, 7. April. (Funkpruch.) Zu den Unterschleifen bei den Bahnhofsneubauten der Reichsbahn in Frankfurt a. Oder wird von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: Gegenüber den Angaben in der Presse wird darauf hingewiesen, daß die Reichsbahnbauverwaltung unverzüglich eine Untersuchung eingeleitet hat, als im Sommer 1924 die ersten Anzeichen über Untregelmäßigkeiten bei den Bahnhofsneubauten in Frankfurt a. Oder einliefen. Auch die Staatsanwaltschaft hat sich sogleich mit der Angelegenheit befaßt, als gegen verschiedene Unternehmer und einzelne Beamte die Beschuldigung betrügerischer Handlungen aufgestellt wurde. Wenn aber von einer Unterschlagung von 20 Millionen Mark gesprochen wird, so ist dies ungeheuer übertrieben, da bis heute etwa 14 Millionen für den Bau Neu-Benschen verausgabt sind und überdies der Bahnhof zu einem wesentlichen Teil fertiggestellt ist. Übertrieben ist auch die Angabe, daß nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung 60 hohe und mittlere Beamte der passiven Besetzung, der Untreue, des Betrugs und der Unterschlagung verdächtigt oder gar angeklagt seien. Vielmehr ruht nach dem bisherigen Stande der Untersuchung nur auf einzelnen Beamten der Verdacht strafbarer Handlungen. Die Reichsbahn hat selbst das größte Interesse, daß die Angelegenheit reiflos aufgeklärt und alle Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. Es würde aber im gegenseitigen Interesse liegen, daß zunächst einmal das Ergebnis der strafrechtlichen Untersuchung dieser Angelegenheit abgewartet wird.

### Das Urteil im Dresdener Volksopferprozess.

Dresden, 7. April. Heute Abend wurde das Urteil im Volksopferprozess verkündet. Der Angeklagte Dr. Meißner wurde zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Hauptmann a. D. Löffler zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, der Buchhalter Grün del wegen Beihilfe zu acht Monaten Gefängnis und die Kontoristin Langmuth zu 70 Mark Geldstrafe verurteilt. Meißner und Löffler wurden fünf Monate der erlittenen Unterdrückungshaft als verbüßt angerechnet. Beide haben sofort gegen das Urteil Berufung eingelegt.

In der Begründung wurde hervorgehoben, daß die Angeklagten, vor allem die beiden Hauptangeklagten, den Charakter des Sächsischen Volksopfers genau gefasst hätten, daß es ein Verein zur Beseitigung der dringenden Not gewesen sei. Die Angeklagten hätten gewußt, daß die Gelder ausschließlich für die Armen bestimmt gewesen seien, und erklärte der Vorsitzende, die Tat ist so schändlich und so gemein, daß nur eine ganz schwere Strafe als Sühne für diese verbrecherische Handlung in Frage kommen konnte. Die beiden Hauptangeklagten hätten durchaus nicht aus idealen Gründen gehandelt, sondern nur um ihre persönlichen Ziele zu verfolgen. Dr. Meißner habe den Ehrgeiz gehabt, sich zum Führer des deutschen Volkes aufzumachen, ohne dazu befähigt zu sein. Er wollte sich in weiten Kreisen bekannt machen, um eine möglichst hohe politische Stellung, womöglich als Innen- oder Außenminister, zu erringen. Die „hohe Persönlichkeit“, auf die er sich berufen habe, existiere nur in seiner Phantasie. Jedemfalls sei ihr nicht die geringste Bedeutung beizumessen. Dr. Meißner sei es nur darauf angekommen, nach außen mehr zu erscheinen, als er gewesen sei. In Anbetracht der furchtbaren Niedrigkeit der Handlung habe das Gericht auch auf Ehrverlust erkennen müssen.

### Die Glückwünsche an Hindenburg.

O. Berlin, 8. April. Aus der Fülle der Glückwünsche, die der Reichspräsident anlässlich seines 60jährigen Jubiläums erhielt, sind noch folgende hervorzuheben. Es haben Glückwünsche übermittelt: die früheren deutschen Fürstlichkeiten, die Führer des deutschen Heeres im Weltkrieg, die Regierungen der deutschen Länder und die Oberbürgermeister fast aller deutschen Städte, ferner die parlamentarischen Körperschaften und das diplomatische Korps. Persönlich waren von diesem im Hause des Reichspräsidenten erschienen: der englische Botschafter und seine Gemahlin, der spanische Botschafter, der Botschafter der Sowjetrepublik, der französische Botschafter, der italienische Botschafter sowie die Gesandten von Schweden, Norwegen, Argentinien, Bulgarien, Lettland, Estland, Finnland, Griechenland, Polen und der Schweiz, ferner der österreichische, der mexikanische, der portugiesische und der litauische Geschäftsträger. Namens des österreichischen Bundesheeres hat Bundesminister Dr. Bougoin, namens der ungarischen Regierung Reichspräsident Horthy telegraphisch Glückwünsche übermittelt. Der Präsident der Freien Stadt Danzig gedenkt in seinem Glückwunschschreiben in herzlichen Worten der Tatsache, daß vor 60 Jahren in Danzig, wo das 3. Garderegiment gebildet wurde, der Reichspräsident seine militärische Laufbahn begann.

### Die Abholung der Fahnen.

\* Berlin, 8. April. (Funkpruch.) Heute mittag punkt 12 Uhr wurden die gestern im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten aufgestellten Fahnen von der Fahnenkompanie wieder abgeholt. Während die Fahnen hinausgetragen wurden, grüßte der Reichspräsident vom Balkon herab und eine zahlreiche Menge brachte ihm begeisterte Hochrufe dar. Als nun die Fahnen mit Musik abmarkiert waren, verbarriere die Menge noch vor dem Präsidentschaftsgebäude und forderte unter Abhängung des Deutschlandliedes und unter Hoch- und Heilrufen förmlich den Präsidenten zu sehen, der sich auch verschiedentlich auf dem Balkon zeigte.

### Jubiläumstagung der Gesellschaft für Chirurgie.

O. Berlin, 8. April. Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie, die seitungsgemäß alljährlich in der Woche nach Ostern in Berlin zu einer wissenschaftlichen Tagung zusammentritt, feierte diesmal ihr 50jähriges Jubiläum. Die Eröffnungstagung des Kongresses am Mittwoch vormittag verlief aus diesem Anlaß in besonders feierlichen Formen. Das Ausland war durch Oesterreich, die Tschechoslowakei, die Schweiz, Schweden, Bulgarien und Mexiko vertreten. Der bekannte Berliner Chirurg Geheimrat Körte schloß die Eröffnungstagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, die am 10. April 1876 in Berlin im Beisein von 81 Vorkongressen gegründet wurde. Erster Vorsitzender war der Berliner Chirurg Bernhard von Langenbeck, dessen Schwiegersohn Dr. von Pflüger sich unter den Ehrenpräsidenten des Jubiläumskongresses befand. Lebhaftige Zustimmung fand der Redner, als er den Boykott der deutschen Wissenschaft im Ausland geshloß. Wenn manche Nationen glauben, die deutsche Wissenschaft emporheben zu können, so ist das, wie Körte mit erhobener Stimme erklärte, deren Sache und vielleicht auch deren Schaden. Nur bei Befreiung aller Beschränkungen werden wir einer Einladung des Auslandes folgen.

Im Namen der Schweizer Gesellschaft für Chirurgie überreichte sodann Prof. Birch er zum Jubiläum der deutschen Schweizergesellschaft eine Adresse und gleichzeitig eine Bronzestatue. Mit besonderem Beifall wurde ein von Oberbürgermeister Böhm und Stadtmedizinalrat Prof. von Drigalski unterzeichnetes Glückwunschschreiben der Stadt Berlin zur Kenntnis genommen. Die Stadt hat dem Kongresspräsidenten eine Ehrenplakette überreicht und der Werner-Körte-Stiftung 10 000 M. überreicht. In den Festakt schloß sich der tagungsgemäß alljährlich in der Woche nach Ostern zusammenkommende Kongress, auf dem eine große Anzahl von wissenschaftlichen Vorträgen gehalten werden. Die Verhandlungen werden sich bis Samstag erstrecken. In ihnen wird jedes Hauptgebiet der Chirurgie zur Aussprache kommen.

II. Rom, 8. April. Das Nordpolfahrtsschiff „Norge“ hat heute morgen unter Führung des italienischen Piloten Nobile vom Flugplatz Campino bei Rom seine Reise angetreten.

**Bad Schachen**  
Vornehmes Familienhotel, 250 Betten. — Eisen- und Schwefelquellen, Baden, Sogelsport, Tennis, Tanzabende, Volle Pension von Mk. 8.— an. Neues modern ausgestattetes Strandbad mit 90 Kabinen im 5 ha grossen Hotelpark. Robert Schöller, Bestler

### Beilagen-Hinweis.

Unser heutige Anlaß liegt ein Prospekt der Orient. Tabak- und Zigarettensabrik „Benitza“, Inh. Hugo Bley G. m. b. H., Dresden, bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

### Die Erde bebt.

Von  
Niko Brigg.

Noch am Abend sahen die buntschillernden Märchenwölge im Gezweig der uralten Bäume. Der malayische Urwald, in dessen Geheimnis wir morgen früh eindringen wollten, stand wie eine dunkelbraune Laubwoge gegen den frühgelben Abendhimmel, der auf dem weiten Meere ruhte.

Wir sahen in der schwelgenden Dämmerung, die nach dem heißen Tagesfeuer uns hallamisch, mit berückelnden Düften anahmete. Ein Honigvogel huschte noch spät an der braunen Veranda des Hauses entlang und tauchte in die saftige Wildnis eines Gartens.

Die urweltliche Stille, in die nicht einmal die Sprache des Meeres hineindrönte, das schon an der Küste schlief, erregte unser Blut. Eine eigentümliche Spannung herrschte in der Atmosphäre, die ich mir selbst nicht erklären konnte. Das Abendlicht war rein und fromm, alles war gut ringsum, selbst dem japanischen Diener hatte ich verziehen, der mit meinen Schlafanzug gestohlen hatte. Die Luft war leicht und würzig. Die Gewächse loderten von tiefroten und goldgelben Blüten. Ein Hauch von Rint und Narde strömte auf mich von irgendwo, lieblich wie jartes Traumgewölbe. Die Farbe der Landschaft, die sich weit in den Schloß betete, war mild, paradiesisch und frisch wie am ersten Tag und Abend der Welt. Der Feuerberg, der fern auftraute, war mit seiner Spitze sphärisch entrückt — alles war wie sonst, und doch schien manches anders an diesem Abend zu sein.

Mir fiel auf, daß die Grillen, die allabendlich so leidenschaftlich schrillen, heute schwiegen.

Ja, dachte ich, ein schöner, süßer Abend. Das Meer ist so ruhig und die Luft so wunderbar. Aber warum gehen die Grillen nicht? Es ist, als hätten sie sich alle miteinander verabredet, heute zu schweigen.

Ich zog an meiner Schappelfe und staunte wie ein Urwelttrücker in den Himmel, der sich mit glühenden Glanzsternen besetzte. Der Rauch meiner Pfeife stieg auf.

Da fuhr plötzlich mit einem gellen Anstößschrei, der mitten aus dem Herzen der Natur zu dringen schien, eine dunkle Bogelwolke aus einem nahen Waldgebüsch auf. Eine landerbare Furcht schien den Schwarm ausgeatmet zu haben. Eine närrische Verzweiflung... Wir blickten in das schwarze, aufgeregte Gewimmel, das sich wie ein Rauchschwaben verteilte, und wußten nicht, was die Vögel in Schred verurteilt hatte.

Aber ein Engländer wußte es, der schreckensbleich auf die Veranda stürzte.

„Earthquake! Earthquake!“ brüllte er und donnerte die hölzerne Verandatreppe hinunter, in den weiten Garten, immerzu angstvoll zurückblickend, als bräue schon das Haus hinter ihm zusammen.

Wir sprangen auf, sahen uns an. Ungläubig. Dürer. Ein Stuhl fiel mit einem starken Schlag um.

Einen verging das Lächeln. Mein Herz wurde wie Eis. Da wurde uns schon der Boden unter den Füßen mit einem entsetzlichen,

jornigen Ruck fortgerissen. Irgendwo knisterte es. Wie Feuer. Wie seufzender Schmerz in der Mauer des Hauses.

Wir rauten über die Veranda. Stützen fast die Treppe hinunter. Flagen in den Garten hundert Schritte vom Hause ab. Der Erdboden war wieder beruhigt. Alles Leben schien rings in Furcht erstarrt. Der Himmel war hoch wie ein Faß.

Unter der Erde lüerte die schwarze, träge Gewalt. Wie ein unheimliches Untermittler, das sich den Augenblick wieder reden und freuden konnte. Das Licht verfinsterte sich. Auf den Pflanzen, auf unsern Gesichtern, auf dem Dach des Hauses lag ein abfärbender Schein. Ein fahles, trügerisches Totenlicht wie bei einer Sonnenfinsternis. Ich wagte kaum zu atmen.

Auf einmal lief ein festschlagender Schlag, ein brutaler Stoß unter meinen Füßen hin, dem ein zweiter und dritter folgte. Ich wankte her und hin, her und hin, wie ein Baum im Sturm. Mit den Armen langte ich in die leere Luft, als müßte ich in ihr Halt finden.

Es war gespenstisch. Man balancierte. Auch das Haus taumelte hin und her. Sein hölzerner Firnk neigte sich nach rechts und neigte sich nach links. Dabei krachende Sprünge durch seine Wände. Die Steine des Fundaments pressten sich mit irrsinniger Kraft gegeneinander. Es entstand ein lauberes, reißendes Geräusch. Immerzu rollte und wogte der Boden. Rump und mich erhob sich ein Zischen und Jauchen wie von Schlangen und Tigern. Dämonen warteten in den Erdklüften an der Arbeit.

Aus dem Haus, das wie eine leere Schachtel schallte und krachte, knallte eine hölzerne Seitenwand heraus. Wie eine Schleuter schnellte sie Mauerwerk und Steingespitter in die Gewächse des Gartens. Aus der aufgeschlissenen, staubqualmenden Wand polterte ein Kleiderhaken, der sich langsam, fast verwundert überfällig. Ein fächerförmiges Anbild, der zugleich nerods machte. Die Schranktür sprang auf, ein Tropenhut tanzte in den Regen.

Was Haus stürzt ein — das Haus stürzt ein, dachte ich bekümmert. Ich hörte ersticktes Leuteschrei von fern, aber das Meer hatte sich erhoben und überdröhnte es mit lautem und lodendem Rauschen. Es warf sich gegen die Küste und riß seinen schaumgefernden Rücken auf.

Dampf wühlte der Urwald. Die Dämmerung erlösch. Weltuntergangsschwärze kam herab. Selbst die Sterne konnten nicht den düstern Schattensfort durchdringen, der auf einmal gleich einem schwarzen Dampf alle Dinge umring.

Wir wurde über von dem andauernden Schreien und Schwanken der Erde. Ich ließ mich zu Boden fallen und starre in die Finsternis. Die unterirdische Woge lief unter mir. Die Haut der Erde krümmte sich höhnend. Schrecklich war die Dichtlosigkeit. Ich fühlte mich preisgegeben, verlassen, elend und traurig. Man war nahe daran, in ein hysterisches Weinen auszubrechen, so lähmend, verstörend, so entsetzlich war das Erlebnis. Die Angst krallte sich ins Herz, schreckliche Bilder beäugelten die Gedanken, martirte die Seele. Das häßliche Weinen und Jähren machte das Blut erstarren. Die Haut froz einen. Ich glaube, mein Haar sträubte sich in diesen fürchterlichen Augenblicken.

Aber plötzlich hörte das gräßliche, unterirdische Rufen und Rollen auf. Ich lag da und konnte mich nicht rühren vor seelischer Ermattung. Langsam kam die Nacht zu sich. Das Meer kam zurück, schon leiser schäumend und die biederne Angst wich von den Menschen. Stimmen erschallten. Schritte kamen näher und die Wölfe wurden auseinander gebogen. „Sie können nicht ins Haus!“ sagte jemand in der Nähe. „Man erwartet den neuen Stoß, der sentschredt erfolgt wird. Der ist viel gefährlicher...“

So blieben alle im Garten und lauschten voller Bekommenheit. Nichts regte sich.

Ich bewegte mich nicht und dachte: „Wann wird es fliehen?“ Da paulte es schon von unten und ich erhielt einen wilden Stoß ins Rückgrat wie von einem unterirdischen Boxer. Dies war alles und dann war es vorbei. Aber das Haus war geborsten...

Belohnte Höflichkeit. Ein französischer General, der unter Napoleon im Jahre 1812 den Uebergang über die Beresina mitgemacht hatte, pflegte des Sonntags im Hause eines jungen Malers zu spielen und beim Nachtsich jedesmal diese Episode zu erzählen. Die übrigen Gäste befragten sich darüber, der Künstler aber hielt es für seine Pflicht, diese so oft wiederholte Erzählung wohlwollend anzuhören. An einem Dezemberabend aber starb ganz unerwarteterweise der General. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Einige Tage später wurde der Maler zu einem Notar gerufen, um der Definition des Testaments beizuwohnen. Wie groß ward da sein Erstaunen, als er die Worte vernahm: „Ich hinterlasse dem Maler A. N. aus Dankbarkeit für die nie verlassende Höflichkeit, mit der er 103 mal meine Erzählung von dem Uebergang über die Beresina angehört hat, die Summe von 10 000 Franken, also 100 Franken für das jedesmalige Anhören des denkwürdigen Ereignisses.“

Der erste Träger des Walbert-Stifter-Preises. Der Adalbert-Stifter-Preis, der dieser Tage zum ersten Male zur Verleihung gelangt, ist dem Dichter E. G. Kolbenheyer für den Roman „Das dritte Reich des Paracelsus“, dem Schlussband der Paracelsus-Trilogie Kolbenheyers, zuerkannt worden. Die Werke Kolbenheyers erscheinen im Georg Müller-Verlag.

Die Stadt Trier baut die Oper ab. Die Stadt Trier ist nicht mehr in der Lage, Aufwendungen für Theaterzwecke in bisherigem Maßstabe zu machen. Sie beschloß daher, die Oper abzubauen. Das Schauspiel soll dagegen aufrechterhalten und mit einem Zuschuß von 200 000 Mark ausgestattet werden.

Badisches Landesbühnen. Aus dem am Donnerstag, den 15. April, zur Aufführung kommenden Bühnenwerk „Zweimal Orléans“, das sich ein „Stück in drei Teilen“ nennt, behandelt Georg Kaiser in tragisch-grotesker Weise das Doppelgänger-motiv. Untervorbereitung, Szenengestaltung, Färbung des Dialogs verleiht auch diesem Werk einen eigenständigen Zug (schärfster Prägung und Anknapptheit des Ausdrucks, wie bestigter Anstrich des Geschehens), der für das Kaiserische Schaffen so bezeichnend ist und für dessen kritische Wertung immer wesentlich mitbestimmend war und sein wird.

Zeitspiegel.

Die Büchsenjagd.

Die brave Bauernbevölkerung des friedlichen Dörfchens Basi...

Trotzdem entstand keine Panik und auch an Jägern war kein Mangel...

Darauf begann die Offensive. Die Jäger bildeten eine Gesellschaft...

Anders ihr Herr Gemahl. Der traute den Gewehren nicht und setzte mit großen Sprüngen...

Raubüberfall mit Mord.

Ehrbrüche mit Mordbegleitung sind keine alltäglichen Erscheinungen...

Ein Herr, der es vorzog, lieber nach Hause gehen zu wollen, wurde durch einen kleinen Schuß belehrt...

Die Maniküre als Prophetin.

Man kann auch aus den Nägeln eines Menschen Schlüsse auf seinen Charakter ziehen...

Miß Webster ist eine Autorität in ihrem Fach. Sie hat in den 12 Jahren...

Hören wir also, was Miß Webster aus den Schätzen ihrer reichen Erfahrungen zum besten gibt...

„Vor Menschen mit kurzen und schmalen Nägeln muß man sich in acht nehmen...

„Schüchterne, friedsame Menschen haben breite Nägel. Sie sind freundlich und gefällig...

„Diejenigen, die bei dem geringsten Anlaß in Harnisch geraten und Streit machen...

„Jede gute Maniküre weiß, daß Nägel, die in das Fleisch eingewachsen sind...

„Blasse Nägel sind ein Zeichen von Melancholie und bei krankhaftem Pessimismus...

„Spieler, die mit Leib und Seele an ihren Karten hängen und nichts anderes kennen...

Ob ihre Wissenschaft stimmt, sei dahingestellt. Die Leser haben es ja in der Hand...

Schlechte Verdauung.

mangelhafter Stoffwechsel, Gallensteine, beginnende Alterserscheinungen (Arterienverkalkung) sind nach Ansicht bedeutender Ärzte...

Geheimnisse des Frühlings.

Umstellung von Körper und Seele im Frühling.

Von Dr. W. Schweisheimer.

Es ist noch nicht so lange her, da war der Frühling gleichbedeutend mit einer Zeit ablässiger energischer Einwirkung auf den Körper...

Dieser allgemein verbreiteten Sitte lag eine sehr wichtige und richtige Beobachtung zugrunde. Im Frühjahr sind Körper und Seele fähiger...

Am bekanntesten ist die seelische Umstellung im Frühling. Die Dichter, die den Naturwissenschaftlern immer um mindestens zwei Wochen...

Die „seltsamen Dinge“ äußern sich in verschiedenster Seelenbeeinflussung. Charakteristisch ist dabei das Schwandene, heute „Himmelhoch jauchzend“...

Diese Schwankungen des seelischen Befindens im Frühling werden mit raschen Veränderungen in Lust und oder Lustelektrizität in Zusammenhang gebracht...

So ist auch der überraschende Zusammenhang verschiedener krankhafter und ans Krankhafte grenzender Erscheinungen zu erklären, auf den Helppach aufmerksam gemacht hat...

Es gibt eine Seelenbeschaffenheit, bei der in ziemlich regelmäßigem Wechsel Zeiten der Depression mit solchen gehobenen Lebenszuständen abwechseln...

Der Mann, der den Großglockner kaufte.

Der Großglockner in der Nähe von Innsbruck, der zu den bestbelegten Zielen der Alpinisten gehört, ist seit einigen Jahren das Eigentum eines Herrn Weiler aus Essen...

Ein Auto in spielende Kinder gefahren.

Saarbrücken, 8. April. Am Ostermontag fuhr ein 25-jähriger Chauffeur mit einem Lastkraftwagen in eine Schatzspielende Kinder, wobei ein 14-jähriger Lehrling sofort getötet und zwei weitere Kinder erheblich verletzt wurden...

Eine Schreckensfahrt auf der Miltenwaldbahn.

Berlin, 8. April. Wie der „Totalanzeiger“ aus Innsbruck meldet, fehlte bei dem Mittagszuge der Miltenwaldbahn am Mittwoch auf der Motorlokomotive der zweite Führer...

Doppelselbstmord am Donaustrand.

Wien, 8. April. Am Donaustrand fand man die Leichen eines 30-jährigen Mannes und einer 24-jährigen Frau mit Schußwunden vor. Nach einem vorgefundenen Brief, der mit „Zwei Namenlose“ unterzeichnet ist...

Vier Tote bei einem Aufwunglück.

Wien, 8. April. Die Gattin eines Pflanzhändler Großgrundpächters unternahm mit ihrem Auto einen Ausflug nach Dödenburg. Auf der Rückfahrt platzte ein Reifen, wodurch der Wagen in einen Graben stürzte...

Steine statt Butter.

Riga, 8. April. Der Export lettischer Butter hatte seit längerer Zeit unter dem mißlichen Umstände zu leiden, daß aus Lettland ausgeführte Butter im Ausland in der Form von Steinen, Sand, Ziegeln oder Sägepänen eintraf...

Frühling einer Periode gehobener Lebensauffassung Platz zu machen. Allerdings kommt auch gerade das Umgekehrte vor, und es wäre nicht richtig, die Jahreszeit allein für den Wechsel der Seelenstimmung hier verantwortlich zu machen...

Es zeigt sich hier, daß derartige Seelenzustände ihren Eigenablauf, unabhängig von der Jahreszeit, haben können, während gerade in leichteren Fällen, bei allgemeiner Nervosität, der Einfluß des Frühlings usw. überwiegen kann.

So kommt es zu der Enttäuschung der Nervösen, die den ganzen Winter hindurch voll Sehnsucht auf den Frühling warten, wenn er aber zu ist, seinen Anforderungen an die Umstellung des Organismus oft nicht gewachsen sind...

Die körperliche Umstellung im Frühling mahnt dazu, Krankheitsäußerungen zum Teil anders zu betrachten und zu behandeln als zu anderen Jahreszeiten. Es sind das neuere Feststellungen, die aber auf uralte ärztliche Ansichten zurückzuführen sind...

Vielleicht hängt damit auch das verschiedene große Wachstum der Kinder im Frühjahr und in anderen Jahreszeiten zusammen, wie es sich aus statistischen Zusammenstellungen ergibt...

Soweit gesundheitliche Kuren im Frühling vorgenommen werden, sollen sie diese natürliche Umstellungsorgänge im Körper unterstützen und geschickt verwerten. Der Gedanke der alljährlichen Gesundheitskuren ist gut, gleichgültig, mit welchem wissenschaftlichen Namen man das belegt...

Die junge Frau Müller hat gebügelt.

Kohlentuf stiel aus dem zerlumpten Koksbügelisen in die Blättwäsche und die Kleidung der Frau Müller. Brandwunden waren unvermeidlich. Doch ebenso schnell war auch die Hilfe zur Hand...

80 japanische Fischer vernicht.

Berlin, 8. April. Wie die Morgenblätter aus Tokio melden, kenterten 10 Fischerboote in einem Sturm auf der Höhe von Muroran. Mehr als 80 Fischer werden vernicht.

Es brennt schon wieder.

Die junge Frau Müller hat gebügelt. Kohlentuf stiel aus dem zerlumpten Koksbügelisen in die Blättwäsche und die Kleidung der Frau Müller. Brandwunden waren unvermeidlich. Doch ebenso schnell war auch die Hilfe zur Hand...

Das Rückgrat

Ihrer Unternehmungen zur Erhöhung des Absatzes ist das bewährte und zuverlässige

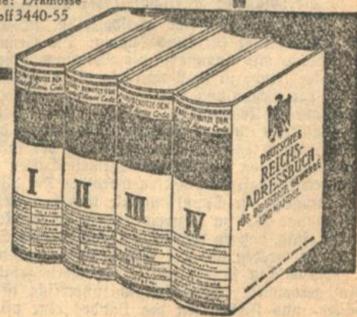
Deutsche Reichs-Adressbuch

Ausgabe 1926 in 4 Bänden ist soeben erschienen. Es enthält sämtliche auf Grund amtlichen Materials ermittelte Adressen aus Industrie, Material-Handel. Preis 105M.

franko Deutschland geg. Voreinsendung des Betrages auf das Postcheckkonto Berlin 26517 des Verlages RudolfMöller, Abt. Adressbücher u. Codes, Berlin SW 19/8, Jerusalemstrasse 46-49

Telegraphendresse: Dramosse

Telephon: Dönhoff 3440-55



# Fünzig Jahre Simultanschule in Baden.

## Eine Kundgebung des Badischen Lehrervereins anlässlich seiner Jubiläumstagung.

### Der Festakt.

Nach dem Festakt zur Feier des 50jährigen Bestehens des Badischen Lehrervereins, nach dem hochheutigen Festkonzert des Karlsruher Lehrergesangsvereins, das als öffentliches Konzert seine Wiederholung finden wird, lag am Vormittag des zweiten Tages der Festakt zur Feier des 50jährigen Bestehens der Badischen Simultanschule. Die Karlsruher Lehrerführer, die einen wesentlichen Teil der goldenen Jubiläumstage übernommen haben und unter ihrem künstlerischen Leiter Kapellmeister Dr. Heinz Knöll außerordentliches leisten, umrahmten auch diese Feier mit großen Chorführungen.

Der große Saal unserer Festhalle ist wieder überfüllt. Einleitend erklingt der siebenstimmige Männerchor „Brudi Deus orationem meam“ von G. Gabrieli, eine sehr wertvolle Schöpfung aus der Blütezeit des capella-Gesanges. Das ist Musik, die aus dem Geist der Stimmen herausgeschrieen, und deshalb eine wunderbare Klangschönheit ausstrahlt. In ihrer Polyphonie stellt die Vokalmusik nicht geringe Schwierigkeiten an einen Männerchor. Die Lehrerführer lösten ihre Aufgaben in ganz hervorragender Weise. Denn Dr. Knöll hatte den eigenen Stil dieser Schöpfung intuitiv erfasst, auf ein ruhiges Ausströmen des schönen, weichen Gesangs-tones und auf ausdrucksvolle Deklamation Bedacht genommen. Dabei war mit feinem Empfinden der Takttakt zugunsten des Vortrages zurückgegriffen. Ein würdiger, ernstgestimmter Eingang zur Festrede.

Auch zum zweiten Festakt hatte sich eine größere Anzahl von Ehrengästen eingefunden. Groß war vor allem die Zahl der erschienenen Landtagsabgeordneten. Wie gestern, so vertrat auch heute der Abgeordnete Haas die Deutsche Volkspartei. Von den Demokraten waren anwesend: Dr. Glöckner, Scheel und Dees, von der Bürgerlichen Vereinigung: Frau Richter, D. Mayer-Karlsruhe und von Au; auch der frühere Landtagsabgeordnete Freudenberg, der 2. Vorsitzende der Deutschen Demokratischen Partei, hatte sich eingefunden. Den Deutschen Lehrerverein vertrat dessen erster Vorsitzender Wolf-Berlin, den Evangelischen Oberkirchenrat Dr. Kapp. Ferner sahen auf den für die Ehrengäste vorbehaltenen Plätzen u. a. der frühere Staatspräsident, Professor Dr. W. Heilpach, Geh. Reg.-Rat Dr. Stöcker.

Nachdem die letzten Klänge des herrlichen Männerchors „Brudi Deus orationem meam“ verklungen, bestieg Stadtschulrat a. D., Professor Dr. phil. et Dr. med. h. c. Sickingen von Mannheim das Podium zur

### Festrede.

Dem anerkannten Schulmann bereitete die Versammlung bei seinem Erscheinen an der Kassa eine herzliche Ovation.

#### Dr. Sickingen

zeichnete zunächst ein Bild des organischen Werdens der badischen Simultanschule bis zu ihrer obligatorischen Einführung im Jahre 1876, beleuchtete sodann die Frage der Bewahrung in den Jahren 1876—1926 und zog zum Schluß die daraus sich ergebenden Folgerungen für Baden und Reich.

Der zu überblickende Zeitraum umfaßt rund 100 Jahre: von 1771 (Vereinigung der Markgrafschaften Baden-Durlach und Baden-Baden) bis 1876 (obligatorische Durchführung der Simultanschule), mit einem Höhepunkt der Schulgesetzgebung in den Jahren 1834/35. Die enge Verbindung von Staat, Kirche und Schule ist in dem Abschnitt 1771—1835 dadurch gekennzeichnet, daß die lokale Schulaufsicht und die Bezirksschulaufsicht im Auftrag der Staatsregierung von Geistlichen ausgeübt und die Schullasten der konfessionell getrennten Schulen von den Konfessionsgemeinden getragen wurden. Der staatliche Charakter des Schulwesens wurde jedoch Schritt für Schritt deutlicher herausgearbeitet durch strengere Wahrung der Schulpflichtigkeit der Kinder, durch zweckmäßigere Gestaltung der obersten Landesbehörden durch Errichtung je eines katholischen und evangelischen Lehrerseminars und durch Verbesserung der kläglichen Einkommensverhältnisse der Lehrer.

Die Einführung der konstitutionellen Verfassung (1818) brachte eine weitere Steigerung der staatlichen Fürsorge für das Volksschulwesen, die dann ihren zusammenfassenden Ausdruck

#### in der Schulgesetzgebung 1834/35

fand. Ein grundsätzlicher Fortschritt in Richtung auf Vereinigung der konfessionellen Schulen zu gemischten Schulen ist in der gesetzlichen Bestimmung zu erblicken, daß die Schullasten von den Konfessionsgemeinden auf die politische Gesamtgemeinde übertragen wurden. Dadurch fiel von jetzt an der ökonomische Gesichtspunkt bei der Frage „mehrere Schulen oder eine Gesamtgymnase“ immer stärker ins Gewicht.

Das Schülberschneiden der Machtssphären des Staates und der Kirche mußte früher oder später zum Konflikt und darüber hinaus zu einer klaren Abgrenzung der beiderseitigen Wirkungssphären führen. In dieser Auseinandersetzung kam es in den 1850er Jahren. Die zwischen der Staatsregierung und dem päpstlichen Stuhle nach langen Verhandlungen getroffene Vereinbarung (Konkordat) wurde jedoch von der Zweiten Kammer nicht als rechtsverbindlich anerkannt.

#### Das Verhältnis von Staat und Kirche

wurde vielmehr auf dem Wege der staatlichen Gesetzgebung (1860) geregelt: Den Kirchen wurden die Selbständigkeit der Ordnung ihrer Angelegenheiten sowie die Erteilung und Leitung des Religionsunterrichtes zugesichert, die Schulen unterstehen den Gesetzen und der Leitung des Staates. Infolgedessen trat 1862 an die Stelle der bisherigen konfessionellen Oberbehörden eine Zentral-Mittelbehörde, der Oberstudienrat. Die Verwirklichung der lokalen Schulaufsicht und der Bezirksschulaufsicht erfolgte 1864.

Durch das Gesetz vom 8. März 1868 wurde sodann den Gemeinden freigestellt, durch Abstimmung innerhalb der Konfessionsgemeinden die Vereinigung der konfessionellen Volksschulen in gemischte Schulen zu beschließen. Von dieser Möglichkeit machten in den folgenden 8 Jahren 30 Gemeinden Gebrauch. Unter ihnen außer Mannheim namentlich Heidelberg, wo hervorragende Männer der Wissenschaft (Wilhelm Wundt, Kirchherr-Schenkels) die Volkswegung leiteten.

Das Verfahren der freiwilligen Abstimmung hatte jedoch vielfach den Frieden innerhalb der Gemeinden gestört. Daher wurde durch das Gesetz vom 18. September 1876 die Umwandlung sämtlicher noch bestehenden konfessionellen Schulen in gemischte Schulen ausgesprochen.

#### Auf der Grundlage dieses Gesetzes baut sich die 50jährige Wirksamkeit der badischen Simultanschule

auf, der die Gedanke gewidmet ist. Das Urteil über diese 50 Jahre lautet kurz und bündig: Die Gemeinsamkeit des ganzen Unterrichtes mit Ausnahme des Religionsunterrichtes für alle Kinder einer Gemeinde ist in Baden als die natürlichste und zweckmäßigste Form der Volksschule tief ins Volksbewußtsein eingedrungen. Die simultane Volksschule gilt als die gleiche Selbstverständlichkeit wie die simultane höhere Schule. Die seitens des Staates gegebenen Zusicherungen betreffs Gewährleistung der religiösen Erziehung und der Beteiligung der Religionsgemeinschaften an dieser Erziehung sind gewissenhaft eingehalten worden. Der Wille des badischen Volkes bezüglich der Simultanschule kam bei der politischen Ausprägung im Januar 1922 zu unzweideutigem Ausdruck: Alle Parteien waren darin einig, daß an den Grundfragen unserer Schulgesetzgebung nichts geändert werden und der Schulfriede erhalten bleiben solle.

Inzwischen ist ein weiterer Sicherungsfaktor des Schulfriedens hinzugekommen. Dem Religionsunterricht ist auch in den Fortbildungsschulen des Landes eine pflichtmäßige Pflege zu teil geworden.

Die religiös-sittliche Erziehung ist indessen in der Simultanschule nicht bloß durch das pflichtmäßige Religionsunterricht gesichert. Auch das übrige Bildungsgut der Volksschule ist von christlichen Gedanken und Anschauungen durchdrungen, und die badische Lehrerschaft steht in ihrer überwältigenden Mehrheit auf christlichem Boden.

Das segensreiche Wirken der Simultanschule besteht darin, daß Kinder verschiedener Konfessionen auf einer Schulbank beisammen sitzen und so ausgiebige Gelegenheiten erhalten, das Wertvolle beim Andersgläubigen kennen und anerkennen zu lernen, sich nicht nur friedlich zu vertragen, sondern in gemeinsamen Arbeiten nach gleichen Zielen hin eine innere Gemeinschaft zu bilden und sich so

#### für das Wirken in der Volksgemeinschaft,

einer Gemeinschaft Verschiedenartigler, vorzubereiten. Nicht geringer anzuschlagen ist ein zweites.

Die Zusammenfassung aller Konfessionen in einer Schule ermöglicht einen höheren Grad der Leistungsfähigkeit der Schule. Je mehr Schüler zur Einteilung in Klassen zur Verfügung stehen, desto besser kann darauf Veracht genommen werden, daß nur Schüler von der gleichen Altersstufe und der gleichen geistigen Reife in Klassen aufgenommen werden. Alle wenigstufigen Bekennnisschulen neben oder an Stelle von vollentwickelten Volksschulen sind mangelhafte Gebilde, die das einzelne Kind nicht zu ausgiebiger Betätigung seiner geistigen und sittlichen Kräfte kommen lassen.

Was verlangt aber die Lage unseres Volkes? Die unägliche Zerrüttung der deutschen Wirtschaft und die furchtbaren Lasten des verlorenen Krieges zwingen zu durchgreifenden hauswirtschaftlichen Maßnahmen, vorweg zu einer auf Steigerung der wirtschaftlichen Arbeit gerichteten Menschenökonomie mittels collier Entlastung der im Volksaufwuchs schlummernden Arbeitsenergien.

#### In Artikel 146 der Reichsverfassung ist

die für alle gemeinsame Schule als die Normalform der Volksschule aufgestellt. Außerdem bestimmt Artikel 174 ausdrücklich, bei der reichsgesetzlichen Regelung sollten solche Teile des Reichs, in denen (wie in Baden) die für alle Bekennnisse gemeinsame Schule durch Gesetz und Ueberlieferung eingebürgert ist, besonders berücksichtigt werden. Der Reichsschulgesetz-Entwurf von 1925 hat aber den Sinn und Willen der Reichsverfassung ins gerade Gegenteil umgedeutet: er proklamierte die Bekennnisschule als die Regelschule und verwarf die gemeinsame Schule in die Rolle der Ausnahmschule.

Außerdem sollte schon 40 Eiertiteln der Anspruch auf Einbringung einer konfessionellen oder weltanschaulichen Schule für ihre Kinder zuerkannt werden. Damit wäre die Schule zum Kampf und Tumultplatz schlimmster Leidenschaften gemacht, der Schulbetrieb aber in einen hoffnungslosen Zustand verfallen würde. Wenn dieser Entwurf zum Gesetz erhoben worden wäre, so hätte dies die Aufhebung der badischen Schulgesetzgebung und die Vernichtung der badischen Simultanschule zur Folge gehabt.

Der Entwurf ist glücklicherweise in der Versenkung verschwunden. Was aber einmal gewagt worden ist, kann immer wieder gewagt werden. Schon drängen die Parteien auf Einbringung des längst fälligen Reichsschulgesetzes.

Was müssen wir Badener von diesem Reichsschulgesetz verlangen? Nichts anderes, als was uns im Recht nach der Reichsverfassung ist.

#### Schutz der badischen Simultanschule!

Die badische Schul- und Kirchengesetzgebung hat sich als eine gesunde, mittlere Linie zwischen den Rechten und Pflichten der am Erziehungsamt beteiligten Faktoren durch einen halbhundertjährigen Schulfrieden erwiesen. Nicht in einer Ueber- und Unterordnung ist die Lösung des Widerstreits zwischen den beiden Mächten Staat und Kirche in Baden gesucht und gefunden worden, sondern in einem freischaffenden Nebeneinander, das sich bei beiderseitigem guten Willen zu einem feinsinnigen Miteinander steigert.

Wir Badener fordern aber Schutz der badischen Simultanschule auch im Blick auf das große deutsche Ganze. Die deutsche Simultanschule muß mit allen Mitteln verteidigt werden, denn sie ist der Mark- und Meilenstein, welcher der deutschen Volksschule die Zukunft weist.

Die badischen Lehrer haben sich den Dank der ganzen deutschen Lehrerschaft verdient durch die während eines halben Jahrhunderts in der Volksschule geleistete Erziehungsarbeit. Durch solche auch von den kirchlichen Behörden rückhaltlos anerkannte Simultanschulen, über Baden, Hessen, Westfalen hinaus zur gemeindeutschen Schulform zu werden, am zuverlässigsten gesichert.

Wenn die badische Lehrerschaft sich um ein vollkommenes Rüstzeug für den Beruf des Jugendbildners und des Volkserziehers mit starker Kraft bemüht, so erfüllt sie ein sittliches Gebot. Darum hastet aus, badische Lehrer, haltet aus in Sturmgebraus! Wie draußen in der Natur nach des Winters Not der Frühling sieghaft einkehrt, so wird auch die badische Lehrerschaft, der heiß ersehnte, durch die Reichsverfassung ihr verbürgte Frühling.

#### einer vollwertigen, vertieften Berufsausbildung

ersehen, damit aus unserer badischen Simultanschule immer reichere und reifere Früchte erziehen für das, was uns Deutschen am bittersten not tut.

Für die Erziehung zu tatkräftigem Staatsbürgertum und für die Erziehung zu geschlossenem deutschem Volkstum.

#### Und darum:

Nicht wagen wo wir stehen, nein weiterstreiten!

Die Versammlung dankte dem Redner mit stürmischem Beifall. Den Schluß bildete die „Mitsiedler Hymne“ des deutschen Späromantikers Robert Volkmann, ein Doppelsor für zwei vierstimmige Männerchöre. Es ist ein Lobgesang auf die Allmacht Gottes. Der Eingang mit seinen Sequenzen weicht einem ruhigen Mittelteil, der sich allmählich hymnisch steigert und eine große Wirkkraft besitzt. Diese Musik ist herb, nicht kontrapunktlich, mehr durch Durchgänge geführt, mehr die Stimmen variierend, doch streng und meißerhaft in der Form. Die glänzende Darbietung ließ die Leistungsfähigkeit und Klangschönheit des Chores aufs neue bewundern. Kapellmeister Dr. Heinz Knöll wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste durch den Obmann des Badischen Lehrervereins, Landtagsabgeordneten Oskar Hoffmann, ein prächtiger Lorbeerkranz mit den badischen Landesfarben überreicht. Dr. Knöll und seine Sänger wurden durch begeisterten, langanhaltenden Beifall herzlich gefeiert.

### Die Heimaltschule.

Es war vor dem Kriege tatsächlich so: der Blick des deutschen Volkes im gesamten wie der des Einzelnen richtete sich in die Weite. Das hatte unsere gewaltige wirtschaftliche Entwicklung mit sich gebracht. Darüber ging der Sinn für das Nächstliegende gar zu oft verloren.

Dann kamen die Jahre des Krieges. Zum Schutze der Heimat stand das deutsche Volk in jahrelangem, heftigem Ringen gegen einen übermächtigen Feind. In jenen Zeiten der Not wurde uns der Wert und tiefe Gehalt der Heimat erst recht bewußt. In eines jeden Kämpfers Seele wurde sie oft übermächtig, die Erinnerung an die Heimat, und die Hoffnung, einst dorthin zurückkehren zu können, war der Kraftquell des deutschen Soldaten. Aus dem Wunsche, sich und den Seinen die Heimat zu erhalten, entsprang sein Pflichtbewußtsein auch in schwersten Stunden und Tagen.

Dieses heiße Ringen, dieses Sehnen nach der Heimat hat die Liebe zu ihr groß werden lassen, hat vielen erst die Augen geöffnet für ihre Schönheit, hat manches Herz zugänglich gemacht für den geheimen Zauber, der von ihr ausgeht.

Zahlreicher geworden sind seitdem die Bestrebungen, die auf eine Vertiefung der Heimatliebe und eine Belebung der Heimat-

pflege hinarbeiten wollen. Vereinigungen verschiedener Art suchen den Sinn zu wecken für die Geschichte der Heimat, für die Eigenarten ihrer Natur, für ihre Schönheit, ihre besonderen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse. Die Pflege des Heimatstimmes ist eine wichtige Seite der Volkserziehung und Volksbildung von heute.

Diese Bestrebungen zielen alle dahin, den Menschen zu verwurzeln in dem Boden seiner Heimat. Und dieses Ziel ist herausgemacht aus der Erkenntnis, daß nur das Streben nach ihm unser Volk wieder herausführen kann aus dem Elend, in das es hineingekam. So betont Dr. Konrad Günther in seiner „Heimatliebe als Quelle deutscher Zukunft“: „Ein Wahrzeichen gilt: die Heimat. Wie das Volk zu der sich stellt, ist nicht mehr und nicht weniger als der Maßstab für seine Zukunft. Steht das Volk nicht sicher auf seinem Boden, so nützt aller Wiederaufbau nichts. Der heimatische Boden ernährt den Körper des Volkes, und der heimatische Geist gibt ihm Freude und Kraft. Darum muß jeder, der sein Volk liebt und sein Bestehen wünscht, an der Festigung des Fundaments zu arbeiten suchen.“

Der Philosoph und Pädagoge Sprenger sieht als ein Grundübel unserer Zeit den Mangel an Totalitätsinn an. Das beste Beispiel für diese Tatsache bietet uns das politische Leben unserer Tage. Die tiefe Not unseres Volkes, die große Erniedrigung haben es nicht vermocht, die Scheidewände einseitiger, engstirniger Parteidoktrinen niederzureißen. Diese Unfähigkeit breiter Volksmassen und auch führender Männer, ihre Entschlüsse von dem Bedürfnis des Gesamtvolkes abhängig zu machen, nicht von dem einer Partei, entspringt dem Mangel an Totalitätsinn. Sprenger nun sieht in der Heimat „Die erlebte und erlebbare Totalverbundenheit mit dem Boden, und in Heimatkunde und Heimatpflege die hohe Schule des Totalitätsinns.“

Soll dieses Ziel erreicht werden, so muß sich die Jugendziehung seiner annehmen, muß Mittel und Wege finden, die zu ihm hinführen. Die Schule muß sich die Gedanken der Heimatziehung zu eigen machen, wenn sie die Zeichen ihrer Zeit zu lesen versteht. Sie legt den Samen in das werdende Geschlecht, daß er heranreife und eine Früchte trage in kommenden Generationen.

Die Pflege des Heimatstimmes und der Heimatliebe in der Schule ist nun schon seit Jahren gefordert worden. Schon vor dem Kriege wies die meisten Lehrpläne unserer deutschen Volksschulen ein Unterrichtsfach auf, das den Namen Heimatkunde führte. In diesem Fach sollte der Schüler in seiner ersten Schullehre mit seiner nächsten Umgebung, mit dem Leben und Treiben des Elternhauses, der Gasse, des Dorfes, der Stadtgemeinde bekannt gemacht werden. Tiere und Pflanzen der Umgebung sollten in ihren Lebensäußerungen dem Kind vertraut werden, das seine Umgebung zu demutig erfassen lernte. Daß sich dieser Unterricht auf Eigenbeobachtungen aufbaue, war selbstverständlich. Die Klasse mußte dadurch aus der Schulstube hinaus, um ihre Umgebung zu erweitern. Die Beobachtungen wurden in der Schule systematisch verarbeitet, so daß mit Beendigung der Grundschuljahre das Kind ein einigermaßen abgeschlossenes Bild seiner Heimat hatte. Damit war auch die Grundlage für den Erdkundeunterricht in den oberen Schuljahren gegeben. Dieser Heimatkundeunterricht besteht heute noch. Er ist pädagogische Selbstverständlichkeit geworden.

Die Heimatziehung, wie sie die Schulkonferenzen von heute durchgeführt wissen wollen, geht nun darüber noch weit hinaus. Sie ist gerade in den letzten Jahren ein umfassendes Gebiet geworden. Ursprünglich hoben viele ihrer Freunde hauptsächlich darauf ab, das Kind die Schönheiten seiner Heimat erkennen zu lassen, damit es dadurch Liebe zu ihr bekomme. Heute sieht man darin viel weiter. Es ist doch sicher nicht immer die landschaftliche Schönheit, die den Menschen an seine Heimat fetter, sie ihm lieb und teuer macht vor allen anderen Gegenden, die sein Auge schaut. Gerade in solchen Landschaften, die man als einträchtig bezeichnet, zeigen die Bewohner meist große Anhänglichkeit an ihre Scholle. Denken wir nur an die Heidebauern, die Halligbewohner, oder an Volksgenossen in einsamen Gebirgstälern, die trotz der Einsamkeit, Dede und Gefährlichkeit ihrer Heimat aus tiefem Herzen anhängen.

Es müssen also wohl andere Werte sein als nur die Schönheit, die den Menschen zu seiner Heimat veranlassen lassen. Können wir einmal in das Bild der Heimat einige Begriffe einbringen, die unermesslich damit verbunden sind: Vaterhaus, Mutter, Mutterprache, Freundschaft, so bekommt das Bild erst Farbe. Heimatklänge ziehen durch unser Herz. Wohin wir wandern, wohin uns das Schicksal verdrängt, diese Klänge begleiten uns. Die Heimat ist Ausgangs- und Mittelpunkt unseres Seins. Sie ist unsere geistige Mutter, von der wir uns innerlich nicht scheiden können, solange wir leben.

Damit ist der Heimatkunde ihr Ziel gewiesen. Nicht nur ein Kennenlernen der heimatischen Umgebung, nein, ein Vertiefen in ihre eigenen Werte. Nicht ein Schreiten im Geiste von der Heimat weg zu fernem Ländern und Völkern, sondern immer wieder ein Schreiten näher zur Heimat hin. Die Heimat wird zum Mittelpunkt, die Schule knüpft die Fäden, die hier zusammenlaufen, im Bewußtsein des werdenden Menschen, macht ihm die Heimat planmäßig zum geistigen Mittelpunkt seines Lebens.

Die Heimatkunde ist jetzt nicht mehr Unterrichtsfach, sondern Unterrichtsprinzip. Sie gibt den Grundton an in allen Unterrichtsfächern. Der Naturkundeunterricht verfährt nicht schematisch, sondern gründet sich auf die Erscheinungen der heimischen Umwelt. Der Boden, seine Entstehung, seine Banbauungen im Laufe der Jahrtausende, die Pflanzenwelt, die ihn bedeckt, die Tierwelt, die ihn belebt, werden auf Grund eigener Beobachtung dem Schüler vertraut. Die wirtschaftlichen Vorgänge und Verhältnisse lernt der Schüler schon erkennen und durchschauen in einem Nebenunterricht, der seine Probleme der nächsten Umgebung entnimmt. Wie fruchtbar wird der Geschichtsunterricht, wenn die Kinder dazu angeleitet werden, ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechend die Zeugen vergangener Zeiten aufzusuchen und zu bewerten, wenn im Betrachten der großen weltgeschichtlichen Vorgänge immer wieder das Schicksal der Heimat, Werden und Vergehen in ihr, zum Ausgangspunkt genommen oder doch damit verweben wird. Mutterprache und Heimatlaut werden dem Schüler teuer, wenn er sie in ihrem Wortschätze und ihrer Gesetzmäßigkeit erkennen lernt, wenn auf ihn wirkt, was sie an Kraft und Schönheit birgt. Da werden die Volkslieder lebendig, die heute schon fast verklungen, Sagen und Geschichten aus der Heimat machen uns deren Vergangenheit lebendig, Aberglaube, Wetterregeln und Bräuche lassen den Schüler einen Einblick tun in das Denken und Fühlen seiner Ahnen. Festbrauch, Spiel und Volkstum geben ein Bild von geistigen und gesellschaftlichen Leben derer, die vor uns die Heimat bewohnt, deren Erben wir sind.

So werden Brücken geschlagen von der Vergangenheit zur Gegenwart, es werden Erkenntnisse wonnig, die die wichtigsten Voraussetzungen völkischen Gemeingefühls sind. Die Heimatkunde ist Lebensnahe. Die Unterrichtsstoffe werden nicht irgendwo herbeigebracht, sie treten ganz von selbst in die Schule herein, wenn diese dem Leben, das da draußen auf der Straße, in der Gemeinde, in der Heimat, sich abspielt, die Tore öffnet und es in all seiner Mannigfaltigkeit in die Schulküche hereinläßt. Damit wird die Schule ein Stück dieses Lebens, empfängt von ihm und gibt ihm wieder. Bei einer solchen Einstellung des Unterrichtes werden wir unserer Jugend eine Heimatgesinnung geben, die sich später im Leben auch in die Tat umsetzt, wir werden Quellen aufstern, aus denen die deutsche Volkseele bester und edelste Kräfte zu schöpfen vermag.

### Sede tüchtige Hausfrau

schlichte Küche, feine Speise

mit Dr. Weirauch's Mottenkäse!

G. H.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 8. April 1926.

Die Eröffnung des Badischen Luftverkehrs.

Das Junkersflugzeug „Schwarzwaldb“ nach Berlin gestartet.

Nachdem am letzten Dienstag die Deutsche Luftkassa nach der winterlichen Pause den Flugverkehr auf verschiedenen Strecken wieder aufgenommen hatte, folgte heute die Wiedereröffnung des badischen Luftverkehrs auf der Strecke Karlsruhe-Frankfurt-Berlin.

Punkt 7 Uhr 30 Min. startete das Junkersflugzeug D 556 „Schwarzwaldb“ mit den badischen Wimpeln an den Tragflächen zum ersten Fluge nach Berlin.

Die Flugpläne für die ab heute Donnerstag betriebene Strecke Berlin-Frankfurt-Karlsruhe und Frankfurt-Kassel lauten folgendermaßen:

Berlin-Frankfurt-Karlsruhe: Berlin ab 9.45, Halle an 11, ab 11.30, Erfurt an 12.20, ab 12.35, Frankfurt a. M. an 14.30, ab 15, Mannheim an 15.55, ab 16.55, Karlsruhe an 16.20. Umgekehrte Richtung: Karlsruhe ab 7.30, Mannheim an 7.55, ab 8.15, Frankfurt a. M. an 8.50, ab 9.10, Erfurt an 11.05, ab 11.20, Halle an 12.10, ab 12.30, Berlin an 13.45.

Die Fahrpreise sind folgendermaßen festgelegt: Berlin-Halle 35, Halle-Erfurt 20, Erfurt-Frankfurt a. M. 40, Frankfurt a. M.-Mannheim 20, Mannheim-Karlsruhe 20, Frankfurt a. M.-Gießen 20, Gießen-Kassel 20 Mark.

Neue Mäße der Telegraphenarbeiter.

Die Deutsche Reichspost führt vom 1. Mai an für die mit Bauarbeiten zur Herstellung und Unterhaltung der Telegraphen, Fernsprech- und Funkanlagen beschäftigten Arbeiter an Stelle der bisherigen grauen Beschriftung eine neue Dienstform aus dunkelblauem Stoff mit Beschriftungen und Vorzeichen in gleicher Farbe ein.

Erste Sommerausgabe 1926 des Reichs-Kursbuches.

Die Ausgabe Nr. 1 für 1926 ab wird das Reichs-Kursbuch von der Deutschen Reichspost und der Deutschen Reichsbahn gemeinsam herausgegeben werden, um das hässliche Erscheinende des Buches zu beseitigen.

Die Karlsruher Ausstellung „Reinlichkeit und Sittlichkeit“.

Aus Anlaß der Reichsgesundheitswoche veranstaltet vom 17. bis 25. April.

Was die Ausstellung bringt. — Die Sonderausstellung „Mutter und Kind“. — Die turnerischen und sportlichen Vorführungen auf dem Ausstellungsgelände in der Ettlingerstraße.

!!! Karlsruhe, 8. April.

Unter der Bezeichnung „Reichsgesundheitswoche“ wird im Laufe des April in allen Teilen des Reiches eine großartige gesundheitsliche Aufklärungsveranstaltung stattfinden.

Die im Badischen Landesauschuss für Leibesübungen und Jugendpflege zusammengeschlossenen Turn- und Sportvereine gemeinsam mit der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene haben in richtiger Erkenntnis der wertvollen Unterstützung der Ziele der Reichsgesundheitswoche eine Ausstellung organisiert.

Die Ausstellungseröffnung hatte die Vertreter der Presse gestern Abend zu einer Besprechung des Ausstellungsprogramms in das Ratsszimmer des Stadigarren-Restaurants eingeladen.

Die Ausstellungseröffnung hatte die Vertreter der Presse gestern Abend zu einer Besprechung des Ausstellungsprogramms in das Ratsszimmer des Stadigarren-Restaurants eingeladen.

Während der Ausstellungsdauer sind zahlreiche sportliche und turnerische Darbietungen auf dem Ausstellungsgelände an der Ettlingerstraße vorgesehen.

Am den Besuch der Ausstellung zu steigern wird jeder Ausstellungsbesucher ein Geschenk erhalten, das den Wert des Eintrittspreises darstellt.

In unterhaltenden Darbietungen wird es während der Dauer der Ausstellung ebenfalls nicht fehlen. Es sind an beiden Sonntagen Ballonfahrten auf dem Ausstellungsgelände in Aussicht genommen.

Der Geschäftsführer der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene Dr. Alfons Fischer gab bei der gestrigen Besprechung seiner Freude Ausdruck, daß es den Herren Müller und Wolpert in kurzer Zeit gelungen sei, die großartige Ausstellung zu organisieren.

Die Karlsruher Ausstellung „Reinlichkeit und Sittlichkeit“ wird, dafür bürgen die Namen der Männer der Ausstellungseröffnung, sicherlich eine der wertvollsten und interessantesten Veranstaltungen werden, die wir in den Nachkriegsjahren in Badens Hauptstadt gesehen haben.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Gestern mittag 12 Uhr sprang ein 6 Jahre altes Mädchen im Statteil Mühlburg in eine Tarameterbroche und wurde überfahren.

Brandbalden.

Beim Füllen des Benzintanks fing gestern vormittag im Hof eines Hauses der Goethestraße an einem Lastkraftwagen das Benzin Feuer.

an den Händen davon, das Kraftfahrzeug wurde beschädigt.

Die alarmierte Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

§ Festgenommen.

wurden eine 24 Jahre alte Frau von Jöhlingen wegen Schleicherei, ein lediger 32 Jahre alter Bankbeamter von hier wegen Raubzucht, ein Arbeiterin von hier wegen Diebstahls, zwei stellenlose Kaufleute von hier, die durch Bornahme unzulässiger Handlungen öffentlich Aergernis erregten, ein aus einer Anstalt entwichener Fürsorgezögling, drei Personen wegen Verletzungen gegen die Polizeibestimmungen, ferner acht Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Schneiderin. Näht, Gamschneiderin sucht noch einige Kunden.

Harmoniums. 2 Reg. Mk. 274.— 9 Reg. Mk. 357.— 18 Reg. Mk. 430.—

Karl Gang. Kaiserstr. 167, Tel. 1073. Solmanader-Schuhhaus.

Lästige Härchen. Im Gesicht u. am Körper mit ermt sofort schmerzlos.

Crinexpulver. Milde und wohlrüchend. Hof-Apotheke, Kaiserstr. Stadt-Apotheke, Karlsruh, Carl Roth, Heerenstrasse, Otto Mayer, Drogerie Wilhelm u. Schützenstr., Ecke Karta.

Käse-Abschlag! In 20% Stangenkäse, 50 u. 55 3 per Pfd., in Emmentaler, groß-schlacht, 1.45—1.50 4 per Pfd., Al. Schweizerkäse, ca. 9 Pfd. schwer, 1 4 per Pfund. Versand erfolgt p. Nachnahme in Postloht u. Bahntischen bis zu 80 Pfund. 96332 Martin Sellinger, Molkerei, Böhlingen a. M.

„SLEIPNER“ unsere berühmte Konsum-Cigarette, hat sich Tag für Tag neue Freunde erworben. Die Nachfrage hat einen Umfang angenommen, der unsere an sich gar nicht bescheidenen Erwartungen noch übertroffen hat. Die Erklärung ist nicht allzu schwer. Das gesteigerte Verlangen nach unserer „Sleipner“ ist auf die in letzter Zeit vorgenommenen erheblichen Verbesserungen Ihrer Qualität zurückzuführen. Wir glauben, sagen zu können, daß es in der 5 Pfg.-Preislage keine Cigarette gibt, die bekömmlicher ist als unsere „Sleipner“.



SLEIPNER 5 Pfg. BC A. BATSCHARI CIGARETTENFABRIK A.G. BADEN-BADEN

Herrenkleider. Reparaturen jeder Art. Biele, Augustenstraße Nr. 73. 27762



Panther-Opel-Urania-Fahrräder. Teilzahlung gestattet. Alle Ersatzteile. Best eingerichtete Reparatur-Werkstätte. H. Witzemann. Mechl.-Meister. Karlsruhe-Mühlburg Rheinstr. 34a. Tel. 2500. Geogr. 1906 673

Zwei Freunde. wünschen mit 2 Damen, nicht unter 20 Jahren, zwecks gemeinschaftliche Baden-Ausflüge bekannt zu werden. Schöne Heimat nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 26498 an die Badische Presse.

Geschäftsrau. mittl. Alters, sucht gute Gesellschaft zu H. Ausflügen und Spaziergängen. Angebote unter Nr. 26462 an die Badische Presse. 2 bis 8 Jahre, wird in gute Pflege genommen. (Saub.) Angebote unter Nr. 26475 an die Badische Presse.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 8. April. (Frankfurt.) Die Abwärtsbewegung der letzten beiden Tage war heute bereits wieder völlig überwunden. Nachdem bereits an der gestrigen Nachbörse sowie an der Frankfurter Nachbörse die Spekulation rückwärts vorgerückt war, wurden diese in verhältnismäßig ruhiger Fortsetzung...

Der Geldmarkt bleibt weiter flüssig. Tagesfuß 5-6 Prozent und darunter, Monatsfuß 6-7 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt macht die Besserung des belgischen Franken mehrere Fortschritte. Er notierte heute morgen in London 127,62, dagegen der französische Franken kaum verändert (139,65).

Frankfurt, 8. April. (Frankfurt.) Die Abwärtsbewegung der letzten beiden Tage war heute bereits wieder völlig überwunden. Nachdem bereits an der gestrigen Nachbörse sowie an der Frankfurter Nachbörse die Spekulation rückwärts vorgerückt war...

Manheim, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Gegenüber dem Vortag war das Kursniveau der heutigen Börse etwas höher. Die Abgaben für nicht fortgeführten, sondern nicht unterzückte Aktien durch die Spekulation vorgenommen wurden. Weiterhin lauwert und durch den Aufschwung...

Berlin, 8. April. (Frankfurt.) Devisen am Manneimarkt. London-Kauf 1,803, London-Paris 139,65, London-Brüssel 135,57, London-Amsterdam 12,124, London-Hankow 12,124, London-Hankow 12,124, London-Hankow 12,124...

Table with columns for 'Berliner Devisennotierungen', 'Zürcher Devisennotierungen', and 'Unnotierte Werte'. It lists various exchange rates and market data for different currencies and commodities.

Warenmarkt.

Manheim, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Produktienbörse. Die Tendenz am Produktienmarkt ist weiterhin fest bei ziemlich erhöhten Preisen. Obgleich der Markt sich in Anbetracht des noch nicht erhobenen Angebotes...

Berlin, 8. April. (Frankfurt.) Produktienbörse. Die Geschäftstätigkeit im Berliner Handel ist heute infolge des Anstieges in den Exportmaterialien sehr ruhig geworden. Die Märkte für Rohstoffe einerseits...

Manheim, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Zuckermarkt. Der Zuckermarkt ist heute infolge des Anstieges in den Exportmaterialien sehr ruhig geworden. Die Märkte für Rohstoffe einerseits...

Berlin, 8. April. (Frankfurt.) Elektroenergie. Die Preise für Elektrizität sind heute infolge des Anstieges in den Exportmaterialien sehr ruhig geworden. Die Märkte für Rohstoffe einerseits...

Manheim, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Kupfermarkt. Der Kupfermarkt ist heute infolge des Anstieges in den Exportmaterialien sehr ruhig geworden. Die Märkte für Rohstoffe einerseits...

Berliner Börse vom 8. April.

Table listing stock prices for various companies under the heading 'Berliner Börse vom 8. April'. It includes columns for company names and their respective prices.

Frankfurter Börse vom 8. April.

Table listing stock prices for various companies under the heading 'Frankfurter Börse vom 8. April'. It includes columns for company names and their respective prices.

Manheimer Börse vom 8. April.

Table listing stock prices for various companies under the heading 'Manheimer Börse vom 8. April'. It includes columns for company names and their respective prices.

Warenmarkt.

Table listing commodity prices for various goods such as sugar, cotton, and other raw materials. It includes columns for commodity names and their prices.

Berliner Börse vom 8. April.

Table listing stock prices for various companies under the heading 'Berliner Börse vom 8. April'. It includes columns for company names and their respective prices.

Frankfurter Börse vom 8. April.

Table listing stock prices for various companies under the heading 'Frankfurter Börse vom 8. April'. It includes columns for company names and their respective prices.

Manheimer Börse vom 8. April.

Table listing stock prices for various companies under the heading 'Manheimer Börse vom 8. April'. It includes columns for company names and their respective prices.

Warenmarkt.

Table listing commodity prices for various goods such as sugar, cotton, and other raw materials. It includes columns for commodity names and their prices.





# Frauenzeitung

## der Badischen Presse

### Was die Frühlingsmode bringt.

Die Auswahl der Umhüllungen, in denen die Frauen ihre Einkäufe und Spaziergänge befragen, ist in diesem Frühjahr besonders groß. Wer die Wahl hat, hat die Qual und so wird mancher hübsche Kopf schwere Probleme wälzen, was denn nun angeschafft werden soll: der schlichte Mantel, der Capemantel, das Cape oder der schwarze Seidenmantel, die sich alle vier der Kunst erfreuen. Am liebsten natürlich alle drei Typen, aber —

Betrachten wir einmal den Capemantel und seine Verwandten, die Capes. Man sieht sie in allen Arten. Bald flattert nur ein schmales, zierliches Mäntelchen den Rücken herunter, bald legt sich ein rund geschnittenes Cape rings um den ganzen Oberkörper, bald reicht es gerade nur über die Schultern und läßt die vordere Mantelbahn mit ihrem Revers frei — kurz, an vielerlei läßt der Capemantel nichts zu wünschen übrig. Sehr praktisch sind die abknüpfbaren Capes; allerdings darf bei eleganten Mänteln diese Möglichkeit nicht sichtbar werden. In schwarzen Seidenmänteln begegnet man viel einfachen und schlichten Modellen, die für den Vormittag bestimmt sind, während der Mantel des Nachmittags eine elegantere Note trägt.

Das Kostüm tritt wieder einmal in neuer Gestalt, weißlich, auf den Plan. Da ist vor allem der aus Pepitastoff hergestellte kurze und enge Rock, zu dem eine einfarbige Jacke getragen wird. Das klassische „Pepita“-Muster, das kleine schwarz-weiße Karo ist auch durch viele neue Nuancen bereichert. Die weiße Farbe wird heute mit allen nur denkbaren Modifarben, vor allem den zahlreichen braunen, grünen, violettten Tönen zu den kleinen Karos bearbeitet.

Das Sommerkleid erfreut sich der alten Beliebtheit. Es wird auch gern ein wenig ins Herrenmäßige stilisiert. Man trägt es jetzt ausschließlich mit langem Kormel, kleinem Ausschnitt und eng anschließenden Kragelehen, die mit schmalen Bändchen gebunden werden.

Für das Nachmittagskleid wird vor allem Taft, der lange vernachlässigt war, sich durchsetzen.

An Farben erfreuen sich alle Tinten in Braun — von Rosenholz bis zu den dunkelsten Tönen — der alten Beliebtheit.

Als Garnitur für einfache Stoffkleider wird man viel Ringerie sehen. Duffige Kragen, Manschetten und Jabots aus garten Stoffen und Spitzen in den mannigfaltigsten Formen. Originell sind bunte Wäbelergarnituren in Bogen oder Spitzen geknöpft, die schöne Durchbrucharbeit zeigen und manchmal mit Gold verziert sind. Spitzen sind moderner denn je und machen der mit Recht so lange als praktisch beliebten Süderei den Rang streitig.

An modischen Kleinigkeiten, die zu beachten sind, ist eine große Vorliebe für die Anstedblume festzustellen. Ueberraschungen bieten die neuen Schirme. Neben den bewährten alten Bantout-cas-Modellen aus schwarzer und brauner Seide beanspruchen die Sonnenchirme unser besonderes Interesse. Exotische Strohglocken in großen Farben, abgestufte Seidenbändchen in multiplizierbarer Arbeit, pastellfarbige Strohhorten, von Metallfäden durchzogen, bilden ihre neuen Dächer. Der Stock bleibt kurz und dick. Die Griffen sind aus leuchtendem Galalith, geschliffenem Holz, Horn und Ebenholz.

Schuhe und Strümpfe sehr hell. Auch Handschuhfragen sind aktuell. Die elegante Dame bleibt dem klassischen Schlußhändchen aus Waschleder treu. Konkurrenz macht ihm höchstens der weiße Glashandschuh mit der abknüpfbaren Manschette aus Eidechsen-, Schlangen-, Krol-, Gold- oder Silberleder.

Die neue Frühlingsmode scheidet genau zwischen Vormittag und Nachmittag. Am Morgen: strenge Linien, dunkle oder mittlere Farben, Herrenmäßiger Charakter. Am Nachmittag: leuchtende, helle Farben, schimmernder Taft, Spitzengebeude, zartes Leder in Gold- und Silbertönen.

Heinrich IV. und die Anabelbärte nach Kaiser Franz Joseph, kein Protest und keine Ironie haben sie bei den Männern wieder wachsen lassen. Wie schön ist es, sagt sie, für einen Mann, jeden Morgen zum Rasiermesser zu greifen auf die warmen und rosigten Wangen weißen Schaum zu streichen und die Jugend um ein paar Jahre zu verlängern. Heute fragen wir mit Bewunderung, warum die Männer aller Jahrhunderte es nicht merkten, daß der Bart sie älter machte. Sah nicht ein Mann von vierzig Jahren mit einem grauen Bart wie ein Greis aus? Als er sich aber den Bart schnitt und das Gesicht rasierte, war er nicht fast so jung wie ein Student? Diese kühnen Männer, lobt sie weiter, waren auf dem besten Wege zur ewigen Jugend, als sie den Bart abschafften und die Kleidung reformierten. Wir lieben das zwanzigste Jahrhundert, weil es mit vielen feierlichen Requisiten ausgerüstet hat: es hat den Zylinder verbannt und den schwarzen Rod den Motten preisgegeben; es hat die reizende und unbefangene Art

unserer Herren und Männer, wie wir es seit den Zeiten des Barockes bis heute gemacht haben. Wenn die Männer nicht altern wollten, so wollen wir erst recht nicht altern. Und wenn einige Ausnahmen in Italien mit schon grauen kurzen Haaren und Beinen, die so dick sind wie eine italienische Salami, herumlaufen, so darf man von diesen nicht auf die große Schar der schönen Köpfe und der schlanken Beine schließen. Wir, die neue Generation, haben den Willen, die Jugend bis zur Schwelle der fünfzig oder sechzig Jahre zu erhalten. Wie sagt unser großer Dichter (gemeint ist Gabriele d'Annunzio), welcher weder Bart noch Haare hat: „Es ist niemals zu spät, jung zu werden!“

Marla Schnack.

### Moderne Tischwäsche.

Von Gertrud Köbner.

Wir wollen heute nicht von jenem Phantastischzeug sprechen, das dem familiärlich einen intimen Reiz gibt und die Gäste entzückt. Auch die krassen, neuerdings modernen Farben, die Blumenmuster, die bunten Bänder wollen wir beiseite lassen, da sie sich für irgendein etwas zeremonielles Mahl nicht eignen.

Einige wenige Ausnahmen abgesehen, ist und bleibt weiße Tischwäsche das vornehmste, sie bringt Kristalle, Silber, Blumen an den teilhaftesten zur Geltung, denn ihre schneeweiße Weisheit duldet in ihrer Makellosigkeit keine Rivalin.

Die wichtigste Veränderung im modernen Tischzeug ist die Kürze der Tischtücher und die Kleinheit der Servietten.

Hohlsaum steht in hoher Gunst, und, hübsch angeordnet, bietet er dem Auge auch einen angenehmen Anblick, so etwa als breite Bordüre mit vier großen Kreuzlinien inmitten des feinen Leinen. Dazu passende, aber sehr kleine Servietten scheinen fast ganz durchbrochen zu sein.

Ein anderes Gebot aus Vatikaleinen wird durch einen Hohlsaum in Viereck geteilt. Jedes Viereck trägt ein venetianisches Motiv, dessen Zeichnung immer verschieden ist.

Italienische Eriderien sind sehr beliebt. Girlanden laufen um den Rand der Wäsche herum und bilden ziemlich geometrische Eden. Auch Motive mit ausgezogenen Fäden sind wirksam. Sie teilen das Leinen in Medaillons und reich verzweigte Abschnitte, es sei denn, daß sie einen sehr hohen Rand zeichnen und einen meistens Rosen darstellenden Mittelpunkt. Ein einziges Motiv ziert die Ecke jeder Serviette.

Modern sind auch Filzstücker, aber in einem eckfarbenen Ton, den auch die, von einer kleinen Spitze umrandete Serviette zeigt.

In England schwärmt man für Auflagen aus metallischen Spitzen, die dem Porzellan, von dem man ist, einen seltsamen Glanz verleihen. So gibt es Tischtücher aus Silber Spitze über rosa metallischem Grund oder Gold auf aluminiumartigem Gewebe. Mattgrün schimmernde alte Spitzen über goldenem Grund sind ebenso hübsch wie irländische, reich leuchtende Spitze über drei Wellenlagen: orange, rosa und blau. Das gibt eine undefinierbare Regenbogenfarbe, die verführerisch und geheimnisvoll unter dem gebämpften Licht der Kronleuchter strahlt.

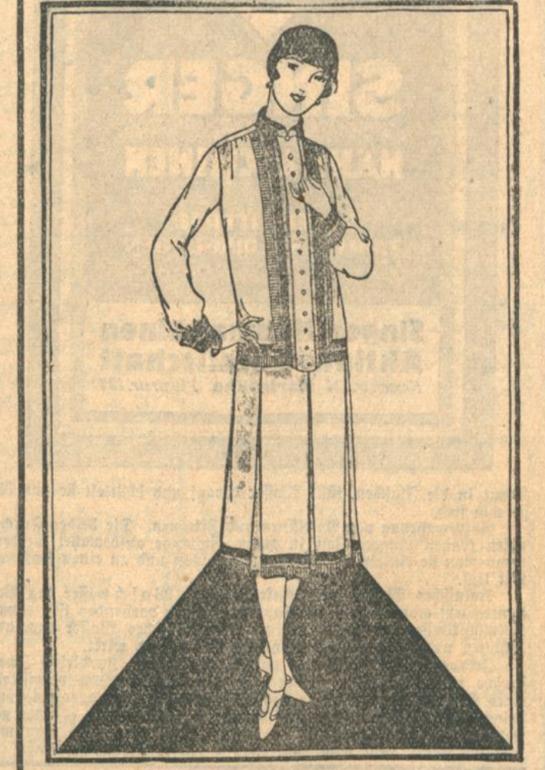
### Die Frau als Schöpferin des deutschen Briefes.

Welche entscheidende Rolle die Frau in der Geschichte des deutschen Briefes gespielt hat, das hebt Gustav Roethe in der gehaltreichen Einleitung hervor, die er seiner Ausgabe der „Briefe des jungen Goethe“ im Insel-Verlag zu Leipzig voranstellt.

„Es darf der deutschen Frau, wie sie einst war, nachgerühmt werden,“ so schreibt er, „daß sie es glücklicher als die Männer verstanden hat, den Briefen, die sie schrieb und in deren Geschäftskreis sie stand, Wärme und Wahrheit einzuhauchen, natürlich zu bleiben und Natur zu verbreiten: nicht nur die Briefe der Frau, auch die Briefe an die Frau sind meist echteren Empfindens. Vom eigentlichen Liebesbrief zu schweigen: auch der Mystiker schreibt sein schlichtes Deutsch, wenn er sich der geistlichen Freundin offenbart; die derbe Gesundheit und herliche Wärme des deutschen Familienbriefes, gleichviel, ob im Hause des Hohenzollern Albrecht Achilles oder der Nürnberger Patrizier, der Beheim und Baumgartner, wurzelt wieder in der Macht der Hausfrau und Mutter; wie weit schreitet die prächtige Viselette der Mäntel ihrer Zeit briefschreibend voraus, und wie unglaublich übertrifft Frau Goethes in der rührenden Innuit ihrer Briefe den feierlichen Gatten, der bei allem guten Willen die Sprache des Herzens nicht findet! Die Briefe eines großen Mannes wie Leibniz gehen uns nicht tief, erregen höchstens sachliche Bewunderung, nicht menschliche Wärme: die Frau hat zu wenig für ihn bedeutet. Und es bedurfte der vollen tragischen Größe im Leben Friedrichs des Einzigen, um seine (französischen!) Briefe über diesen Mangel hinauszuhoben. Luther aber und Bismarck — und Goethe —: wenn hier die ebenso gewaltige wie bis in den Seelenkern durchwärmte und gesunde Persönlichkeit den Brief zur kraftvollsten und zartesten Offenbarung ihrer genialen Menschlichkeit macht, nun, wir wissen, was den drei Größen die Frau bedeutete, die echte deutsche Frau; auch Luthers Briefe erreichen ihre menschliche Fülle erst, als Rüche ihm zur Seite steht. Und was Goethe seinen Lehrmeisterinnen dankt, vom Weinstädtler bis zur Fürstin, das fühlen wir vom zweiten Brief dieser kleinen Sammlung an sein Leben lang; mit Mutter und Schwester beginnt es — und noch im letzten Lebensjahre erfreuen die Briefe an Marianne durch eine einfachere Art: als ob selbst der Greis nach befreit und verjüngt wird durch den Gedanken an die geliebte Frau.“

Die große Mode feinfarbige Damen- und Kinder-Strümpfe in großen Sendungen neu eingetroffen Erschöpfende Auswahl in Farben / Qualitäten und Preislagen. Burchard

gebracht, überall das kurze Jacket zu tragen. Mimi Mosso bewundert den Mann, der mit einem grauen Jackett zu einem Regierungsbankett kam. Auch die Sportkleidung gehört nach ihrer Meinung zu den Vorkämpfern für die Verjüngung, denn, so sagt sie, „der gestricke Golf und die kurze Hose verwandeln einen schwerfälligen und feierlichen Kandidaten in einen elastischen und jungen Kaktus“. Die junge Entkultistin schließt ihre Abrechnung: „Es ist nicht richtig, daß unsere Mitschwester von zwanzig Jahren nur fünfzehn oder diebzehn vortäuschen wollen. Unsere kurzen Haare und unsere Röcke bis zum Knie sind nicht Verüßlichkeiten, wie uns die alte Generation durch Frau Sena vorwirft, wir folgen nur dem Beispiel



2000 neue Ullstein-Schnitte zum Selberschneiden der Frühjahrs- und Sommergarderobe sind erschienen!

T I E T Z

### Bart und Bubitopf.

Die italienische Jugend gegen die Dichterin Matilde Serao.

Die bekannte italienische Dichterin Matilde Serao hat dem weichen Bubitopf, dem auch die jungen Italienerinnen mit Begeisterung ihre Haare opfert, freudig angehängt und ihn den „großen Skandal des Jahrhunderts“ genannt.

Dagegen hat sich die Stimme der Jugend erhoben, die, bei allem Respekt vor der Dichterin, die gemächliche und schöne Mode des Bubitopfes verteidigt.

„Wer ist vorangegangen?“ ruft Fräulein Mimi Mosso, „auf dem Wege des Nichtalterswollens um jeden Preis? Wer hat uns ermutigt, den Nacken zu entblößen? — Es waren die Männer!“ Die junge Italienerin erinnert sich ihrer Kindheit, wo ihr Papa jeden Samstag seinen Freunden, Universitätsprofessoren und Politikern ein Essen gab. Und sie erzählt, daß dieses Essen am Ende der Woche außer der außerlegten Schweigekammet ihr immer wie eine häßliche Qual auf der Kinderseele lastete. Sie hatte Furcht vor den Vätern. Denn jeder Tischgast hatte die Pflicht, das Kind des Hauses auf beide Wangen zu küssen. Wir können gut die Abneigung gegen Bärte verstehen, wenn sie sagt, daß diese Riesebärte ihre rosigen und weichen Wangen wie Dornen geflochten hätten. Sie erzählt weiter, wie groß und berühmt die Mäntelarten der Bärte gewesen sei, die sich jeden Samstagabend über ihre schüchternen Wangen gestürzt hätten. Und die erwachsene Mimi frohlockt: „Heute gibt es keine Bärte mehr!“

Nur in der Literatur, bemerkt sie mit einem Seitenblick auf Frau Sena, würden noch die Bärte und Köpfe hängen. Sie jubiliert und ruft aus: „Vorbei sind die Bärte nach Nischen, die Bärte nach

Hochwertige durchgewebte Maschinen-Perser-Teppiche von besonderer Schönheit. Teppichhaus Carl Kaufmann. Kaiserstraße 157 KARLSRUHE 1 Treppe hoch gegenüber der Rheinischen Creditbank. Den ganzen Tag geöffnet.

Vertreter: Hugo Brodführer Karlsruhe, Kaiserstr. 5 Karl Ehrfeld Karlsruhe, Rondelplatz. 24294 Erleichterte Zahlungsbedingungen! Erstklassiges deutsches Fabrikat! Ueber 3 Millionen im Gebrauch!

Erslings-Ausstattungen 25 Teile . . . 20 Mk. 42 Teile . . . 30 Mk. 45 Teile . . . 41 Mk. Stubenwagen 46.50 Mk. Ausgestellt im Schaufenster. Christ. Oertel Kaiserstr. 101-103. 6072



V 1402. Feinbedrucktes... in drei Farben... abgetrocknetem Band, mit kleinem Rand u. hohem Kopf gearbeitet.

# Modeneuheiten für die ersten warmen Tage

### Dreiteilige Jumperkleider - Abendkleider, die durch einen überraschenden Jumper in Nachmittagskleider verwandelt werden - Schlichte Kostüme aus heller Seide



Mag der erste Sonnenschein die Welt noch so schön erscheinen lassen, eine Frau wird ihm ihr Herz erst restlos öffnen, wenn sie ein passendes, das heißt ein neues Kleid hat, um in ihm spazieren zu gehen. Sie kommt sich in dem vom vorigen Jahr abgeden und abgetragen vor, zudem es die vielen neuen und neuartigen Stoffe gibt, die doch förmlich zwingen, die Notwendigkeit ihrer Verarbeitung einzusehen, und eventuell auch den Gatten davon zu überzeugen. Am meisten in die Augen springend sind die leichten Seidentrepps in ganz zarten, leicht gelblichen, fast weiß zu nennenden Tönen. Sie lassen sich wundervoll plissieren, auch zu den so sehr beliebten Musterplissés in Strohflecht-, Waffel- und



Strohgeflecht mit passendem... in einem geraden... Smockingstoff... dazu ein hübsch gestreiftes Jumper aus demselben Material. (Obere Abbildung.)

Dreiteiliges Jumperkleid... in einem... plissierten... mit einem hübschen... dazu ein Kaschamantel in der Farbe der Besatzseide.

Blismuster. Man verarbeitet diese Seiden mit plissierten Röcken zu hübschen Nachmittags- und kleinen Abendkleidchen, und bevorzugt für beides die Jumperform. Eine sehr originelle, aber auch praktische Idee ist eine Kombination von Nachmittags- und Abendkleid. Sehr angenehm an Tagen zum Beispiel, wo man nachmittags zum See eingeladen ist, und abends ins Theater geht, dazwischen aber keine Zeit hat, sich zu Hause umzukleiden. Für diesen Fall verschwindet man in der Garderobe, entledigt sich eines kleinen, leichten Jumpers, der lange Ärmel hat und ein kleines, vorn gebundenes Chinestragelchen, und steht in einem einfachen, aber reizenden Abendkleid aus der gleichen Seide da mit einem glatten Leibchen, an das der Plissierrock in Bogen angelegt ist, aber so hoch, daß der gerade abschließende Jumper die Ansaglinie bedeckt. Aus der Handtasche nimmt man die große, unvermeidliche Seidenblume und steckt sie sich auf die Schulter. Den Jumper legt man leicht zusammen, steckt ihn in die große Tasche oder nimmt ihn wie einen Schal über den Arm.

Für das Vormittags-jumperkleid nimmt man leichten Kascha oder ein Strickstoffgewebe aus Wolle und Seide. Sehr gut sieht eine Zusammenstellung von einfarbigem, plissiertem Rock zu einem glatten, aber farblich gemusterten Jumper aus.



Da das Kostüm wieder eine größere Rolle spielt als die Jahre zuvor, ist auch die Frage, was für ein Kostüm schaffe ich mir an, wieder von großer Bedeutung. Hat man sich für die Uebergangszeit schon für ein Complet entschieden oder für einen der schönen einfachen Kaschamantel, so daß ein Kostüm aus englischem Tweed überflüssig sein würde, so arbeite man sich ein sehr sommerliches Kostüm aus Schantungseide oder aus weichem Taft mit einer knappen Smockingjade, einem geradem Rock mit feillichen Falten und am besten noch mit passendem Jumper, der gestreift, kariert oder gemustert sein kann oder auch in einer zarten, absteigenden Farbe, die sich dann in abgetrockneten Ripsbändern am Gut wiederholen sollte.

Dr. Heddy Hadank-Hofmann.

Strickstoff-Jumperkleid... Zu einem glatten Jumper aus gemustertem Strickstoff wird ein eng plissierter Rock aus einfarbigem Strickstoff getragen, der zu einem Sammtaus sieht. Am Jumper wiederholt sich der einfarbige Stoff des Rockes.

Berwandlungs-Kleid... Ein kleines Abendkleid, Armellos, mit plissiertem Rock, der im Bogen an ein glattes Leibchen gefügt ist, wird durch einen Jumper aus demselben apfelgrünen Gewebe de Chine zu einem hübschen Nachmittagskleid mit langen Ärmeln und kleinem Chinestragelchen ergänzt.



In allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

## Die praktische Hausfrau.

Feinereisen, welche durch Kalkspritzer oder Farbenspritzer verunreinigt sind, werden gereinigt durch Reiben der Stellen mit scharfem Essig. Nachspülen mit reinem Wasser.  
Fettige Flaschen reinigt man mit Benzol oder mit mangansaurem Kalz, welchem etwas Salzsäure zugesetzt wird; die Flaschen sind mit klarem, lauwarmen Wasser nachzuspülen. Delige Flaschen werden am besten mit Brennesseln oder frischem Gras gereinigt. Man steckt das

Aperte Neuheiten in  
**Wollmusseline, Waschseide, Waschtüpe etc.**  
sind in reichhaltiger, geschmackvoller Auswahl eingetroffen. 7198  
**Carl Büchle** Inhaber  
Gebr. Kohlmann  
Erbprinzenstr. 28, am Ludwigsplatz.

**Zum Hausputz**  
empfehle ich:  
**Besen** Rotthaarbesen, Borstenbesen, Kokosbesen, Wollbesen, Pflanzbesen, Reisstrohbesen, Handbesen, u. s. w.  
**Bürsten** Waschbürsten, Schaberbürsten, Schrubber etc. Solide Handarbeit, besser wie gestanzt.  
**Blocker** und Teppichkehrmaschinen in verschiedenen Größen und Ausführungen. Reparaturen rasch und billigst.  
Pinsel, Schwämme, Fensterleder, Staub- und Schauerlöcher, Wischleinen, Teppichklopper, Staubwedel, Fußmatten, Bohnerwachs u. s. m.  
**Rudolf Kümmerle, Bürstenspezialhaus**  
Telephon 2675. Adlerstrasse 10, nächst der Kaiserstrasse

**Leipheimer & Mende**  
Spezialhaus für **STOFFE**  
**BEYER-SCHNITTE**  
3312

**SINGER NÄHMASCHINEN**  
ERLEICHTERTE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN  
SINGER LADEN ÜBERALL  
**Singer Nähmaschinen Aktien-Gesellschaft**  
Kaiserstr. 124 Karlsruhe Kaiserstr. 124

Kraut in die Flaschen, füllt Wasser darauf und schüttelt sie gut, bis sie rein sind.  
Aufbewahrung von Apfelsinen und Zitronen. Die beiden Fruchtarten können längere Zeit in gutem Zustande aufbewahrt werden, wenn man sie einzeln in Seidenpapier wickelt und an einen trockenen Ort legt.  
Kühnliches Wasser im Krankenzimmer. Was für Wasser des Patienten trinkt man (falls keine Inversion dagegen vorhanden ist), etwas Kühnliches-Wasser zur Erfrischung zu, wie Kühnliches Wasser auch auf Schläfen und Handgelenk hygienisch und belebend wirkt.  
Irdene Gefäße so fest wie eiserne zu machen. Zu diesem Zweck streicht man den Topf einigemal mit dünnem Leim vermisht mit einem Pfennig an. Ist dieser Anstrich trocken, so wird ausgiebig mit Leinöl nachgestrichen. Der Topf ist nun so fest, wie ein eiserne geworden. Irdene Töpfe, die „laufen“, haben Ritzen, die man mit Ziegelsteinmehl, dem man Malzextrakt zusetzt, vorher zutrocknet.

Spezial sein und doch genussreich bleiben ist auch bei kleinem Haushaltsgehalt leicht möglich. Des Sonntags ein selbstgebackener Kuchen auf dem Familientisch wird erstens eine gebotene Einschränkung weniger fähig lassen und zweitens wirklich nicht viel kosten. Selbst die Zeit, die vielfach hoch bewertet wird, fällt nicht ins Gewicht, denn mit Dr. Decker's Backpulver „Budin“ ist das Backen einfach, schnell und sicher. Dr. Decker's bestes Rezeptbuch, in einschlägigen Geschäften erhältlich, gibt Ihnen viele Anregungen zur Selbstherstellung von nahrhaften und gesunden Gebäcken aller Art.  
Bant Simmel und Maisena. Auch und Industrie haben sich vereint. In einem allerliebsten Bilderbuch „Die Maisena Danks“ wird in launigen Zeichnungen und Versen die Rasse von Riet und Döden nach Amerika geschifft, wo sie, von Indianern gefangen, die Verarbeitung des Maisens für Nahrungsmittel erlernen und diese Kenntnisse später in Deutschland weitergeben.

Über das seit Generationen bekannte „Maisena“ viel zu lesen, es fängt sich, denn dieses Kraftmehl ist zu einem festen Nahrungsbegriff geworden. Es sollen heute nur besonders die jungen Mütter darauf hingewiesen werden, daß sie im Kraftmehl „Maisena“ auch ein ausgezeichnetes Mittel zur Ernährung ihrer Kinder schon im zartesten Kindesalter, als Zusatz zur Glaschenmilch, sowie im Alter von einigen Monaten zur Herstellung der ersten Kinderbrei, besitzen. Keine andere Nahrung wird so leicht und so schnell verdaut als Maisena. Das Kochbuch, das zusammen mit dem Sammelbuch geru gratis von der Deutschen Maisena Gesellschaft H.-B., Hamburg 15, versandt wird, gibt auch über die Kinderernährung Auskunft. 2251

**WILH. BRAUNAGEL**  
Rohseide uni und bedruckt  
Waschseide, Foulard  
Musseline, Voile  
empfiehlt billigst  
Herronstrasse 7, zwischen Kaiserstraße u. Schloßplatz

**Das ganze Jahr hindurch**  
Wiederherstellung aller beschädigten Puppen u. Anfertigung von Puppen-perücken aus mitgebrachten Haaren.  
Verkauf von Puppen und Puppenartikeln.  
Erste Karlsruher **H. BIELER** 223 Kaiserstraße 223  
Puppen-Klinik zwischen Donau- u. Hirschg.

**Ein „verkrüppelter Fuß“**  
wie vertritt sich solcher mit Ihrer Schönheits-Pflege für harmonische Körperformen?  
Wollen Sie Ihr Urteil über eine wirklich schöne Schuhalie die auch der natürlichen Fußform entspricht, nicht endlich verdrängen und sich damit gleichzeitig die Schönheit Ihrer Füße bewahren und vor Zuleiden schützen?  
Ideal schönes, aber suberectes Schuhwerk aller Art für Damen und Herren finden Sie in größter Auswahl im Spezialgeschäft für natürliche Befriedung.  
**Reformhaus Neubert**  
Kaiserstrasse 25, Eingang Waldstrasse.

**Für Mutter und Kind**  
nur **Mayer's Kur- und Kindermilch**  
die reichhaltige, wohlschmeckende, bakteriell einwandfreie **Rohmilch**  
von geimten Käben unter bestmöglicher Kontrolle gewonnen.  
**Molkerei Ludwig Mayer**  
Hauptstrasse 102 Gebr. 1898 Telefon 2740.  
Herzlich empfohlen. 7982

Die fünf Köpfe.

Roman von Willfried Sheridan.

(Copyright by Drei Masken Verlag A.-G., München.) (7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Er bekommt sie nur, wenn er seine Cousine heiratet!“, erinnerte Commaille.

„Eine belanglose Sache“, sagte Leroy mit einer Handbewegung. „Er kann Sie heiraten. Ich will ihn sehen. Lassen Sie ihn jetzt in Ruhe, bis sie weitere Order von mir bekommen. Sorgen Sie dafür, daß mein Wagen morgen früh 10.30 Uhr bereit ist, und lassen Sie ihn wissen, daß ich komme. Sie können gehen.“

Commaille nahm die Akte, verbeugte sich und verließ schweigend das Zimmer. Der Zurückgebliebene stand auf und ging im Zimmer auf und ab, den Kopf in tiefem Nachdenken auf die Brust geneigt. Er war unglaublich groß und dünn und sah aus wie ein großer Vogel, als er schweigend in dem schwach erleuchteten Raum auf und nieder schritt. Dann trat er zur Wand und knipfte das Licht aus. Man hörte ein Schwirren, gefolgt von einem schlafartigen Geräusch, und das Zimmer war menschenleer.

Fünftes Kapitel

in dem Miles Besuch empfängt und ziemlich groß wird.

Miles setzten sich einen Stuhl zurück, mit einem Seufzer der Zufriedenheit, und zündete sich eine Zigarette an.

„Das Frühstück war ausgezeichnet, Frau Stent“, sagte er. Sie sind ein Genie. Diese Nieren mit Speck sollten Sie auf der nächsten Ausstellung vorführen. Wirklich! Sie tämen mit lauter goldenen Medaillen zurück. Lebzigens, was soll ich Ihnen geben?“

„Das Testament zahlt mir acht Pfund im Monat“, sagte Frau Stent in farblosem Ton.

„Was!“ rief Miles. „Solch jämmerliche Summe für eine Frau mit Ihren Gaben! Das reicht ja kaum für einmal Ausgehen im Monat. Sagen wir zwanzig, Frau Stent, und wenn Sie ab und zu was extra brauchen, so sagen Sie es. Leben und Leben lassen, Schlang es geht.“

„Danke, Herr Seston, vielen Dank.“ Frau Stents strenge Züge wurden weicher, und eine leichte Röte überzog ihre farblosen Wangen. Sie dachte an ihre kleine Tochter, für deren Wohlergehen sie lebte und arbeitete und sich selbst jedes Vergnügen versagte.

„Wie steht es mit dem Frühstück für das wilde Tier, Herr Seston?“, fragte sie.

„Ja, das ist eine wichtige Sache. Was meinen Sie, Frau Stent?“ Zestie ist ein Ledermantel. Ich denke, ein kleines Kendenstück von vielleicht sechs Pfund, nicht zu fett, das wäre das Richtige. Telefonieren Sie gleich mit dem Metzger, das ist eine gute Seele, und lassen Sie mich wissen, wann es da ist.“

Frau Stent verließ das Zimmer beinahe lächelnd, und Miles nahm einen Brief, der neben seinem Teller lag, und betrachtete ihn neugierig.

„Von wem mag der kommen?“ fragte er sich vergeblich. „Kein Mensch außer meinen teuren Anwälten weiß, daß ich hier bin. Na, machen wir ihn auf und überzeugen wir uns. Das ist die einfachste Lösung.“

Er schnitt den Umschlag auf, zog den Brief heraus und las:

„Herr Sebastian Leroy wird Sie heute vormittag 11 Uhr mit seinem Besuch beehren. Wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist, so geben Sie wohl acht auf seine Worte und nehmen jedes Angebot an, das er Ihnen macht. Jeder Leichtsinn, wie Sie sich ihn vorige Nacht erlaubten, wäre verhängnisvoll.“

„Nun, das ist doch die Höhe“, sagte Miles. „Ja, ich will Sie sehen, Herr Sebastian Leroy; und wenn Sie mit mir im gleichen Ton reden wie dieser Brief, so werden Sie wahrscheinlich durchs Fenster das Zimmer verlassen — mit dem Glas natürlich.“

Munter pfeifend stand er auf und ging zum Stall hinüber, der provisorisch als Wohnung für Zestie eingerichtet war. Er nahm Bürste und Striegel und machte sich selbst an ihre Toilette und die Frühstückszubereitung.

Pünktlich um 11 Uhr fuhr ein eleganter Wagen vor. Ein großer, dünner Herr stieg aus und läutete. Er trug einen Mantel von fremdartigem Schnitt, dessen Kragen bis über seinen Mund heraufreichte und fast die große gebogene Nase berührte. Frau Stent, die von dem bevorstehenden Besuch in Kenntnis gesetzt war, führte ihn in den Salon, wo Miles sich in einem Lehnstuhl setzte, die Löwin streichelnd. Als der Besucher eintrat, legte Zestie sich nieder und brüllte, indem sie zwei Reihen allerhöchster Zähne zeigte.

„Ruhig“, sagte Miles und gab ihr einen leichten Schlag auf den Kopf, während er langsam aufstand. „Sie müssen entschuldigen“, fuhr er zu seinem Besucher gewandt fort, „sie hat noch keine Manieren. Ich vermute, Sie sind der Herr, von dem in diesem Brief die Rede war. — Herr Leroy?“

„Ja“, sagte der Angeredete theatralisch und warf seinen Mantel ab, „ich bin Sebastian Leroy. Der Name wird in wenigen Monaten der ganzen Welt bekannt sein!“

Er rief seine unheimlichen Augen weit auf und starrte Seston an; doch ging der Effekt ganz verloren, da der junge Mann eifrig bemüht war, die lebenswürdige Zestie von ihrem Frühstück abzuhalten.

„Entschuldigen Sie mich eine Minute“, sagte Miles atemlos. „Die junge Dame scheint Sie nicht zu mögen. Ich will sie hinausbringen.“

Er nahm die Löwin am Genick, als wäre sie eine Katze, und brachte sie in den Stall. Dann kam er zurück.

„Verzeihen“, sagte er. „Was sagten Sie gerade? Wollen Sie sich nicht setzen?“

Leroy setzte sich, und die beiden starken Männer — zwei ganz verschiedene Typen — sahen einander fest in die Augen. Sebastian Leroy lächelte kalt.

„Sie sind, wie ich erwartet habe, Herr Seston, und noch ein wenig mehr. In der Tat, ich würde Sie in die zweite Klasse der Intelligenzen einreihen.“

„Danke“, sagte Miles trocken. „Aber ich glaube, Sie sind nicht gekommen, um mir Komplimente zu machen?“ Der Mann wurde ernst.

„Nein, wahrhaftig. Ich kam, um Ihnen ein Angebot zu machen. Bitte hören Sie aufmerksam zu und unterbrechen Sie mich nicht. Verzeihen Sie, wenn ich ein wenig weitläufig scheine, aber ich möchte, daß Sie die Situation ganz und gar begreifen. Ich verifiziere Ihnen, daß ich offen spreche und daß Ihnen kein Leid geschehen wird, wenn Sie mein Angebot annehmen. Tun Sie es nicht, so wird Ihr Leben nicht mehr lange genug dauern, daß Sie von dem, was Sie erfahren haben, Gebrauch machen könnten. Ich will Ihnen damit nicht drohen, sondern nur eine Tatsache feststellen. Verstehen Sie?“

„Vollkommen“, sagte Miles. „Schicken Sie los.“

Der Mann ließ die schweren Lider über seine merkwürdigen Augen senken, so daß nur noch ein schwaches Glänzen sichtbar blieb, und sprach dann in leisem Ton. Es war ungewöhnlich eindrucksvoll.

„Ich bin Sebastian Leroy. Das sagt Ihnen nichts — jetzt noch —, aber bald ist es so weit. Die Menschen lassen sich in mehrere Klassen von Intelligenzen einteilen. Ich habe Ihnen schon das Kompliment gemacht, daß ich Sie in die zweite Klasse einreihe. Ich bin in der ersten, und es gibt meines Wissens nur noch vier andere

in Afrika, die auch in diese Kategorie gehören. Mein Leben lang habe ich von Macht geträumt, der Macht, den geringeren Intelligenzen meinen Willen aufzuzwingen. In den letzten Jahren habe ich geträumt von einer Vereinigung dieser vier Köpfe mit mir, um die Massen zu versklaven und auszubeuten und zugleich Herr des Landes zu werden. Vor zwei Jahren habe ich die Arbeit begonnen, und schon bin ich eine geheime Macht. Meine Untergebenen, Agenten — nennen Sie sie, wie Sie wollen — sind überall. Ich fange an, die Politik des Landes zu kontrollieren, die Justiz zu beeinflussen, das Vermögen der herrschenden Klasse für meine Zwecke in Bewegung zu setzen. Die, welche meinem Willen Widerstand leisten, werden ohne Gewissensbisse erledigt, nicht anders, als man eine Mücke zerdrückt.“

„Mord?“ fragte Miles nachlässig.

„Gewiß, wenn er meinem Zweck entspricht. Intrige, Verleumdung, Geisteserrüttung, Verrat, Erpressung — das sind alles nur relative Ausdrücke, die die unwissende Masse gebraucht und dadurch ihre begrenzten geistigen Fähigkeiten zeigt. Strupel beizren weber mich noch meine Kollegen. Wir wenden alle diese Methoden an und finden sie oft wirkungsvoller als Mord.“

„Warum?“

„Weil Mord nur Vernichtung bedeutet, die anderen aber Furcht einflößen. Da haben Sie das Schlüsselwort unserer ganzen Organisation. In dieser großen Stadt hat jeder Distrikt seinen Offizier, der von mir ernannt wird, und jeder Offizier hat Hunderte von Untergebenen, die tun, was ich befehle, — aus Furcht. Jedes Leben hat seinen dunklen Punkt, der als Geheimnis gehütet wird. Das Geheimnis jedes meiner Offiziere und Untergebenen habe ich in meinem Schrank, und ich brauche nur daran zu rühren, um mit striktem Gehorsam zu sichern. — was die Gehälter, die ich zahle, niemals bewirken würden. Das Leitmotiv aller Menschen ist Furcht. Furcht vor der Vergangenheit, der Gegenwart und Zukunft; Furcht vor Unannehmlichkeiten, Schande, Armut, Elend, Rächerlichkeit, Arme, vorkommene, unwissende Kreaturen. Ist es zu verwundern, daß sie unter dem Einfluß von Menschen wie ich geraten?“

Miles zündete sich eine Zigarette an und betrachtete durch den Rauch sein Gegenüber.

„Kostet massenhaft Geld, nicht wahr?“ sagte er.

„Ja, und diese bündige Bemerkung bringt mich auf den Zweck meines Besuchs. Um meine Pläne zu verwirklichen, brauche ich Geld. Keine lächerlichen Summen, die man im allgemeinen „Reichtum“ nennt, nein, wirklich ungeheure Summen, die gewöhnliche Köpfe sich gar nicht vorstellen können. Voraussetzlich haben wir, da wir immer mächtiger werden, einst den ganzen Reichtum des Landes in Händen und können ihn an diejenigen verteilen, die unsern Wünschen willfährig sind. Zur Zeit haben wir ihn allerdings erst teilweise unter Kontrolle. Es wird Sie vielleicht interessieren, daß ich an die dreihundert Angestellte allein in meiner Finanzabteilung beschäftige, und daß ich, unter verschiedenen Namen, fünfundsiebzig Bankkonten im ganzen Land habe.“

„Lauter gestohlenen Geld?“ fragte Miles.

„Wie Sie wollen“, sagte der sinnlose Mann wegwerfend. „Das ist nur ein Ausdruck; er bezeichnet die Sache so gut wie ein anderer. Ich habe es mir verschafft durch die Methode, die im Augenblick am angemessensten war. Deswegen habe ich auch Ihren Onkel in mein Netz gelockt, den verstorbenen Herrn John Warrington. Zwei Millionen Pfund ist nicht viel und reicht nicht weit bei einer Organisation wie meine, aber zusammen mit meinen anderen Geldquellen, ist es doch eine ansehnliche Hilfe. Unglücklicherweise war Herr Warrington halsstarrig und wollte sein Geld nicht teilen. Ich dachte, mit meiner Nichte und seinem verschwenderischen Neffen würde leichter umzugehen sein. . . und so starb Herr John Warrington.“

(Fortsetzung folgt.)

Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Telefon 2420 Kaiserstr. 243

Kommunikanten-Aufnahmen Mäßige Preise

Postkarten Porträts-, Gruppen-Vergrößerungen Sonntags geöffnet.

Gesangs-Ausbildung Ideale Tonbildung bis zur höchst. Vollendung. Gesangsmeister R. Püring

Geschäftsverlegung Adolf Courtheoux je 51 Amalienstraße 65

Die billige Möbelquelle die Sie suchen, finden Sie nur in Mühlburg Gameysr. 51

Karlsruher Privathandelschule „Hansa“ Tages- und Abend-Schule

BESUCHT das neue Programm im Bierkabarett Elefanten

Aufwertung. Beratung. — Bearbeitung. Ankauf von aufgewerteten Hypotheken

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der Badischen Presse. Personen-Auto

Auto-Verkauf! 1 Garbaty Personenwagen 1 Opel Personenwagen

Tage zur Probe Schuhe u. Stiefel

Sum goldenen Sah, Wielandstr. 18. Morgen Schlachtag.

Arbeiter-Bekleidung! für Lehrlinge 52 Weintraub 52

Gelegenheitskauf! Größter Hauskauf zur Erstellung eines herrschaftl. Eigenheimes

Auto-Verkauf Wanderer 5/15, 2 Sitzer, elektrif. Lichtanl.

Reparaturen an Ihren Schreibapparat, Goldwaren

alte Briefmarken Inbesonderheit alte Briefe mit Marken

Blumenkübel NEUHEIT, D.R.G.M. Massen-Artikel für Metallwaren-Fabrik

Bergstraße! Einfam-Gaas in Bensheim mit Hof, Scheune und Stallung

1 Simjon Supra Sportwagen 1 Prestio Lieferwagen

Schmerz laß nach! Deines und billiges Hüftengemittel

# Extra billige KURZWAREN

von Donnerstag, den 8., bis einschl. Freitag, den 16. April

- Stahlstecknadeln 5/
- Stahlstecknadeln 18/
- Stecknadeln 3 Brief 15/
- Sicherheitsnadeln 3 Brief 10/
- Lockennadeln 1 Brief 1/
- Haarnadeln 3 Brief 3/
- Stopfnadeln Brief 10 Stück 9/
- Nähnadeln 3 Brief 7/
- Nadeleinfädler 3 Stück 5/
- Druckknöpfe 12 Dutzend 30/
- Schneidermaße 3 Stück 9/
- Armblätter 3 Paar 95/
- Wäscheköpfe Karo 4 Dgt. 25/
- Gardinenkordel 7 m 22/
- Gardinen-Ringband Meter 9/
- B'woll. Körperband 5 m 5/
- Mero. Körperband 5 m 5/
- Nahtband Rolle 2 10 Meter 17/
- Nahtband Seidenfaden, 10 m 35/

### Nähgarn

Maschinengarn

- 3-fach, 200 Meter-Rolle 10/
- 3-fach, 500 Meter-Rolle 25/
- 3-fach, 1000 Meter-Rolle 45/
- 4-fach, 1000 Mtr. Rolle 55/
- Reihgarn 30 Ca. Rolle 15/
- 1000/2-fach Spule 25/
- Leinenzwira 20 Meter 10/
- Stopfgarn 3 Knäuel 20/

- Halbleinenband 3 Stück 17/
- Kunstseid. Band 10/
- Gummilitze 1 Meter 5/
- Strumpfgummi 10/
- Strumpfgummi 5/
- Gummiabschnitte 25/
- Gummiabschnitte 15/
- Gummi-Strumpfhalter 20/
- Strumpfbänder rund garniert Paar 35/
- Strumpfhalterteile Paar 10/
- Gummi-Aermelhalter Pr. 5/
- „Nie los“ abgepaßt, Seiden-gummi m. Patentv. Kunstseide Paar 40/
- Achselhalter 20/
- Schuhnebel rund 100cm gut. 25/
- Halbschuhnebel brt. 5 Pr. 25/
- Steinuß-Besatzknöpfe alle Modellfarben 30/
- Miedergürtel 10/
- Wäschefeston 30 Mtr. 15/

Amerik. Gürtel alle Farben 85/

Wachstuch-Kindergürtel 25/

Besondere Gelegenheit

Posten bunte Besätze 25/

Meter 95/ 45/

# Tietz

## Großer Sonder-Verkauf moderner Stoffen

- Wachseide in modern. Karos u. Streif. 2,50, 2,90 1.75
- Kleider-Crepe mod. Karos und Streifen 1.25
- Popeline in vielen Farben 2.60
- 130 cm breite Gabardine in viel. Farb. f. eleg. Kleider u. Kostüme 4.50
- 130 cm breite Rips-Ottomane für elegante Kleider und Kostüme 6.50
- 105 cm breite Kleider-Schottenreine Wolle, in mod. Karos 1.45 2.75
- 140 cm breite Anzugstoffe für eleg. Anzüge 12.50 9.50
- Baumwoll-Musseline in neuesten Dessins 1.45 68/
- 50 cm breit Zeffir für Hemden und Blusen 58/
- 80 cm breit Batist für eleg. Wünsche weiß und farbig 1.25 95/
- 80 cm breit Hemdentuch gut. Ware 58/
- 120 cm br. Schürzenstoffe gute Qual. 1.45 1.25
- 130 cm br. Bett-Damaste gute Qualität 2.90 1.95
- 150 cm br. Halbleinen schwere Ware 2.75 2.40

Siegfr. Ruben, Kaiserstr. 100

Verkauf nur 1 Treppe hoch!

Dieselben guten Qualitäten und billigen Preise finden Sie bei

Adolf Kramm, Herrenstr. 22

### Existenz!

34 ar. groß. Grundst. 5 Minuten von Electr. Haltestelle, in nächster Nähe von Karlsruher f. Gärtner od. Obstgärt. sehr geeignet, pro qm zu 2 Mark zu verkaufen. Interessenten belieben ihre Adresse unter Nr. 66905 an die Badische Presse abzugeben.

### Grundstück

ca. 900 qm groß, für Familien- oder Doppelhaus geeignet, in schönster Lage eines Vorortes zu verkaufen. Angeb. unt. 66901 an die „Bad. Presse“.

### Kaufgefuche

gebrauchte Dampfmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 66906 an die Badische Presse.

### Wähmaschine

gebrauchte Rundschiff- oder Zentralschiff. zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 66918 a. d. B. Pr.

### Klavier

ein gebrauchtes Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 66984 an die Badische Presse.

### Kaffee-Röster

mit 30-50 Pfund Zu- und Abfuhr zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 66982 an die Badische Presse.

### Zu verkaufen

Schlafzimmer mit 2 Betten, sehr preiswert 2468

Karlsruhe, Kaiserstr. 112

Gerrenstr. 23

acemini, H. Weichbantz

### Speisezimmer

mit 2 Stühlen, vollständig neu, kompl. od. geteilt, sehr preiswert zu verk. Kaiserbergstr. 16, part. links, Haltestelle Rottweilstr.

Preis: 8780

### Diwan

Chaiselongue Springfedermatratzen Auflegematratzen

Stempel: Wilhelmstr. 68

### Alten- u. Zeidenjagant

Diplomat-Schreibstift

Alten-Notenständer

Nordmöbel.

Preis zu verk. 67851

Dr. Schmidt, Soltenstr. 112

### Einfamilienhaus

in schöner Lage, entl. auch in Vorort, mit ca. 5 Zimmern, Bad, Zubehör, Garten, modernem Komfort, zu mieten gesucht. Offerten unt. 66988 an die „Bad. Presse“.

### Gebr. Büffel

mit Krebsen u. Wälsch, liefert billig zu verkauf. Köpfl. Gottesauerstr. 10, 2. Stod. lfs. 67966

### Kinderspielzeug

zu verkaufen: Pflanzstr. 71, 2. Stod.

### Matratzen

Pat. Röhre, in reich. Auswahl, evtl. Teilzahlung

L. Kehradorf, Schützenstraße 20

### Kinderspielzeug

u. 2 Paar Frauentische Größe 41 zu verkaufen. Hebelstraße 1, II, 8. Stod.

### Gelegenheitskäufe

in sämtlichen Kurzwaren

### Harmonium

12 Reg. eichen, neu, auch günstig zu verk. 67974

G. Kunz, Koch, Rottweilstr. 30, b. d. Bad. Presse.

### Spezial-Apparat

m. Doppelverdrücker, beste Ausführung, sowie Platten sehr günstig zu verk. Keller, Westendstr. 55, 1. Stod. 7922

### Grammophon

Standapparat m. Schrant in Ia Ausführung, großes, verstellbares Werk, fahrrad, für die Hälfte des Ankaufpreises zu verkaufen. Kaiser-Allee Nr. 151, II, t. 67947

### Grammophon

Standapparat m. Schrant in Ia Ausführung, großes, verstellbares Werk, fahrrad, für die Hälfte des Ankaufpreises zu verkaufen. Kaiser-Allee Nr. 151, II, t. 67947

### Grammophon

Standapparat m. Schrant in Ia Ausführung, großes, verstellbares Werk, fahrrad, für die Hälfte des Ankaufpreises zu verkaufen. Kaiser-Allee Nr. 151, II, t. 67947

### Wähmaschine

zu verkaufen. 67973

### Wasserfasser

für Kleingärten billig zu verkaufen. 67977

# Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

e. g. m. b. H.

Für den

## Weissen Sonntag

empfehlen wir unseren Mitgliedern:

hochf. frisch gebrannten Guatemala- und Santos Kaffee, feinsten schwarzen Tee in hervorragenden Mischungen, eigene Marke „Geg.“ und „Messmertee“, leichtlös. Cacaopulver, offen und in Original-Packungen v. Waldbaur, Neugebauer & Lohmann, Geg, etc., Milch-, Speise- u. Nuß-Schokoladen in Tafeln, Napolitains und Talerform, feinste Schokolade-Pralinen in Geschenkboxen, Konsumpralinen, ff. Katzenzungen, Crème- und Marzipan-Stangen.

## la Eierteigwaren

feinste Faden- und Gemüsenudeln „Kikeriki“ (Knorr) in Paketen, Eiermakkaroni „Kikeriki“, schönste, gutkochende Hartgrieß-Makkaroni, Spaghettli und Hohnudeln, Suppen-einlagen Geg, hervorragend schönen Javareis, rein weissen Perlisago, sowie echten mittelgroben Weizen- u. Hartweizen-grieß, Graupen in versch. Körnungen, Tapioca-Sago i. P.,

Leibnitz-Keks, Seelberg u. Milliardenrollen bunte Waffeln von feinstem Geschmack.

Ferner empfehlen wir die Erzeugnisse unserer

## Grossbäckerei u. Konditorei

Hefenkränze, Gugelhupf, Streuselkuchen, große u. kleine Brezeln, Schokolade- u. Vanilletorten, Punsch-torten, Sahnetorten, Haselnußtorten, Linzer-torten, Trüffel- u. Sandtorten, Punsch-, Haselnuß-, Mokka- u. Schokoladen-törtchen, Makronentörtchen u. Schnitten, Mohrenköpfe, Schil-lerlocken etc., ff. Butter-g Gebäck und Zwieback in Paketen.

Wir bitten unsere Mitglieder, Bestellungen auf Back-waren rechtzeitig in unseren Verkaufsstellen aufzugeben.

### Gut Heil!

Samstag, d. 10. April, ebenfalls 8 Uhr im Kon-ferenzsaal Weininger

## Serren-Abend

woszu unsere Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

### Tausche

35 PS. Motorrad (Gaggenau) gegen Marken-Zigaretten im Werte von 500 M. ob. dar 500 M. Angebote u. Nr. 66499 an die Badische Presse.

### Kapitalien

## Existenz

bleibt sich Herr oder Dame durch Beteiligung an einem gut eingeführten Geschäft mit 2000 bis 3000 Mark Einlage. Angebote u. Nr. 66442 an die Badische Presse.

### Kaufmann

eventl. abged. Beamter samt mit einer Einlage von 2000.- M. in erfruchtigstem, feinstem Unternehm. Existenz finden. Angebote unter Nr. 66512 an die Badische Presse.

### Marfin Stem

Herrenkleider-Fabrik

Stuttgart, Anruf 24577.

Sofort greifbar freibleibend

300 Wipcord Kammg. u. Gabard.-Anzüge 56

Gabardine Mäntel - Covercoat-Paletot

Gute und allerfeinste Qualitätsware.

Alterbeste Verarbeitung. A945

Preisliste 40.-, 46.-, 52.-, 60.- bis 70.-

Sofort Lagerbesuch unbedingt lohnend.

### Zahlungsstokung

Geldmittelaufficht und Konkurs

besteht bei rechtzeitiger Bearbeitung durch Vergleiche, Kreditberatung u. N. Schubert, Bismarckstr., Karlsruhe, Karlsruherstr. 9.

### Mark 10000

zur Ablösung einer Bank gegen gute Sicher-heit und entsprechenden Zins von einer Fabrik gesucht. Evtl. Existenz-gelienheit durch Beteilig-ung geboten. Angeb. unter Nr. 1099a an die Badische Presse.

### 300 Mark

sucht mittl. Staatsbeamter gegen Sicherheit (of. zu leihen. Angebote u. Nr. 116496 an die Badische Presse.

### Immobilien

Gutgehende Regerei od. Wirtschaft wird v. freib. jungen Mann zu pachten ge-sucht. Angebote unter Nr. 66463 an die Badische Presse.

### Hausverkauf.

In schönem Sanauerlandort, Wohnstation in Haus mit schönem Ge-müde- und Obstgarten (40 tragbare Obstbäume), als Land- u. Nebenbe-giehung, für 8000 Mark sofort übernehmbar, zu verkaufen. Angebote unter „Sanauerland“ Habel (Wab.) postlagernd, 1109a

### Hand in guter Lage

10-15000 M. Anschla-g zu kaufen gesucht. An-gebote unter Nr. 66515 an die Badische Presse.

### Einfamilienhaus

in schöner Lage, entl. auch in Vorort, mit ca. 5 Zimmern, Bad, Zubehör, Garten, mo-dernem Komfort, zu mieten gesucht. Offerten unt. 66988 an die „Bad. Presse“.

### Brot- und Feinbäckerei

in Karlsruhe, eventl. Haus in günstiger Lage zur Errichtung einer sol-chen zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 66504 an die Badische Presse.

### Sino-Theater

unter sehr günstigen Be-dingungen zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 1129a an die Badische Presse.

### Geldmittelauf-verkauf

in Bad. Amtstadt, 2 ff. Ladenlokale mit separ. Eingang, 8 Zim-mer, 2 Bäder, etc., für jedes Geschäft ge-eignet. Altes Ob-ject, aber in gutem Zustand. Preis M. 16 000.-. Rückzah-lung 10 000.-. Rückzah-lung zu Nr. 1666 Girens, Kaufhaus, Bahnhofs-trasse 9. 6811

### Gelegenheitskäufe

Schlaf-zimmer, Tisch, 420 M. Preisstr. 6, Barth. 8071

### Diwan

Chaiselongue Springfedermatratzen Auflegematratzen

Stempel: Wilhelmstr. 68

### Alten- u. Zeidenjagant

Diplomat-Schreibstift

Alten-Notenständer

Nordmöbel.

Preis zu verk. 67851

Dr. Schmidt, Soltenstr. 112

### Einfamilienhaus

in schöner Lage, entl. auch in Vorort, mit ca. 5 Zimmern, Bad, Zubehör, Garten, mo-dernem Komfort, zu mieten gesucht. Offerten unt. 66988 an die „Bad. Presse“.

### Zu verkaufen

wegen Betriebsaufgabe in Kleinlauenburg (Grenzbergang) 1 Kl. Fabrikgeb. mit 2 Arbeitsräumen je 60 m<sup>2</sup>, Nebenträumen, Heizraum, Trockenkammer, Lager etc. eventl. mit maschin. Einr. 3 Elektromot. Preis-Verdicht- u. Doppelmach. Räderfräsmasch. 2 Rührmisch. etc. 1 Wohn-Lagergeb. 6 Zimmer-Wohnung sof. bestmög. ca. 1000 m<sup>2</sup> Lagerflächen eventl. leicht auszubauen, 5 PS Elektromot. vorhanden. 1 Wohnhaus (Gandhaus) in geschützter Lage am Rhein, mit prächtiger Aussicht, 9 Zimmer, Zentralheiz. 9867

Anfragen an Gustav Ott, Dolgwaren-Fabrik G.m.b.H. Kleinlauenburg (Waden) Telefon 1568, Heidelberg.

### Wirtschaftsanwelen zu verkaufen.

Aus Grundbesitzverhältnisse in blühender Industrie- und Handelsstadt ein altrenommierter, gut bürgerlicher Grundbesitz sich erwerbendes Wirtschaftsanwelen mit Saal u. Kegelbahn preiswert zu verkaufen. Dasselbe befindet sich seit 30 Jahren in Händen des gegenwärtigen Besitzers. Abzahlung in Raten. Interessenten wollen Anfragen unter Nr. 1114a an die „Badische Presse“ einleiten.

### Automobile!

2 Stüd „Amilcar“ 520 PS. Mobil Grand Sport 2 Siger, mit Vierradbremse, 5 facher Vereifung, mit allen erdenklichen Neuerungen.

1 Stüd „Amilcar“ 420 PS. Mobil Cabriolet mit Alu-Metall-Karosserie, 2 Siger mit 5 facher Ballonbereifung.

2 Stüd „Amilcar“ 420 PS. 8 Siger Tourenwagen mit 5 facher Ballonbereifung.

Sämtliche Wagen sind vollrunden, neuere Modelle, sehr gute Käufer und mit allen Schikanen ausgerüstet.

Sicherbar sofort ab Offenburg.

Gustav Müller \* Offenburg i. B. Bildstr. 40. Telefon 1291.

### Wohlm.-Apparat

sof. neu, billig zu ver-kaufen. 67973

Gertrudstr. 49, V. t.

### Wasserfasser

für Kleingärten billig zu verkaufen. 67977

Kauferei Mayer, Humboldtstraße 11.

### Einmal 1/2 Schnell-Lastwagen

(Benz, Gaggenau) in prima fahrbereitem Zustand günstig abzugeben

Angebote unt. Nr. 6050 an die Badische Presse

### Auto

Wider 5/15, 2000, offen und mit Limousine, An-lasser, etc. fahrbereit (2300.- M.) verkauft wer-den. Anschaffung eines größeren Wagens. 1124a P. J. Roe, Tel. 1568, Heidelberg.

### 4 T.-Lastwagen

zu verkaufen od. Leihung gegen Versicherung. Angebote u. Nr. 66493 an die Badische Presse.

### 3 1/2 Tonner Lastwagen

tablette Aquamafine, unter günstigen Be-dingungen billig abzu-geben. Anschauen bei Herrn. Gde. Solten u. Bismarckstr. 9, 68080

### Motorrad

2 PS. vollständig über-holt, neu bereift. Spoti-preis 200 M. ev. auch gegen härtere Maschine. Ganga, Strichstraße 73, 67987

### Motorrad

(Bambert), 4 PS., um-fähigster billig zu verkaufen, taufsch auch gegen Model. Anzuseh. Leopoldstraße 7a, part. 67928

### Motorrad

2 1/2 PS. in tadellos. Zu-fande weg. Franco-Preis billig, gegen bar, zu verkaufen. Zu erfragen Bismarckstr. 5, 2. Et. rechts. 67922

### Damen- und Tischwäsche

an schönstg. Preise ohne Aufschlag auf Zeit-liche. sowie auch ganz neue Ausstattungen zu ver-kaufen. Angebote u. Nr. 116470 an die Badische Presse